MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

555 (27.11.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-175735

Dienstag, 27. November. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 555.

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Grieser. Verl. u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim. — Drahtadresse: General-Anzeiger Mannheim. Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7945. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Anzeigenpreis: Die 11spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20 einschließlich Mittagblatt porm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. ½3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljl. M. 5.52 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 4.80. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Die Verschwörung der Entente gegen den Frieden.

Gespanntes Verhältnis zwischen Rußland und seinen Alliierten.

Der Inhalt der Geheimverträge.

Im gestrigen Abendblatt konnten wir bereits die erste Mitteilung Reuters über die Veröffentlichung der zwischen den Ententeregierungen getroffenen Geheimabmachungen seitens der russischen Regierung bringen. Heute liegt nun eine ausführlichere Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur über den Inhalt dieser Dokumente von wahrhaft weltgeschichtlicher Bedeutung und Tragweite vor. Sie vervollständigt das Bild, das wir aus den Mitteilungen des Reichskanzlers Dr. Michaelis und aus der Nachricht Reuters gewannen, in der wichtigsten Weise. Weitere Erläuterungen bedürfen diese Aktenstücke, die wuchtige Anklagen gegen England und seine Verbündeten sind, kaum. Wir kennen nun unser Schicksal, wenn wir uns nicht behauptet hätten. Dieser Krieg war der ruchloseste Anschlag, der je gegen ein großes, freies und friedliebendes Reich geplant worden ist. Oder gegen freie und friedliebende Reiche. Denn es war ja auch auf Deutschlands Verbündete, vor allem die Türkei abgesehen. Uns berührt natürlich am meisten der famose Pufferstaat am linken Rheinufer, Elsaß-Lothringen und die Abtretung west- und ostpreußischer Territorien an Rußland. Es wäre nicht viel von Deutschland übrig geblieben, wenn der Plan verwirklicht worden wäre. Die Entente hat uns in letzter Zeit so oft versichert, der Krieg werde nicht gegen das deutsche Volk, sondern nur gegen die autokratische Regierung Deutschlands geführt. Es hat auch in Deutschland Leute gegeben, vor allem auf der Linken, die nicht abgeneigt waren, zu glauben, unsere Feinde seien tatsächlich so idealistisch veranlagt, daß sie nur Krieg machten, um Europa von dem Joch des ewig kriegerischen preußischen Militarismus zu befreien. Diese guten Leute und schlechten Musikanten werden ja nun wohl aus den Dokumenten sich belehren, daß der Krieg nicht dem Autokratismus, sondern den Wurzeln der deutschen Existenz, dem deutschen Heimatboden, seinen reichsten und ergiebigsten Gegenden galt.

Die Wirkungen dieser Veröffentlichungen werden natürlich erst nach und nach sichtbar werden. Aber ausbleiben können und werden sie nicht. Offen zutage tritt bereits ein Höchstgrad von Spannung zwischen Rußland und seinen Alliierten. Trotzky erhebt ernsten Einspruch gegen die Versuche der Ententevertreter, den Generalissimus gegen den Waffenstillstandsantrag einzunehmen, in der Entente erwägt man, ob Rußland nicht zu den feindlichen Staaten zu zählen sei. Und nun lassen wir die geheimen Schriftstücke selber reden:

Petersburg, 23. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Der Kommissär für auswärtige Angelegenheiten Trotzky hat eine Reihe von Telegrammen und Geheimdokumente veröffentlicht, die sich sowohl auf die Zeit des zaristischen Regimes im Jahre 1915, als auch auf die Zeit der Koalitionsministerien beziehen. Die Soldaten- und Arbeiterregierung hat, sagt Trotzky, die Geheimdiplomatie mit ihren Ränken, Chiffern und Lügen abgeschafft. Unser Programm ist der Ausdruck des Willens von Millionen Arbeitern, Soldaten und Bauern. Wir wollen unverzüglich einen auf der Grundlage der freien Entwicklung der Völker beruhenden Frieden erlangen.

Die Dokumente beziehen sich auf Konstantinopel und die Meerengen. Der frühere Minister des Aeußern Sasonow machte Ansprüche Rußlands auf Konstantinopel, die Westküste des Bosporus, des Marmarameers und der Dardanellen, auf Südthrazien bis zur Linie Enos—Midia, die asiatische Küste und die Inseln des Marmarameeres sowie die Inseln Imbros und Tenedos geltend. Die Verbündeten haben eine Reihe von Forderungen aufgestellt, denen die russische Regierung zugestimmt hat. Nach ihren Ansprüchen soll Konstantinopel ein Freihafen für Waren werden, die nicht nach Rußland gehen und nicht von dort kommen. Die Verbündeten verlangen, daß ihre Rechte auf die asiatische Türkei ebenso anerkannt werden wie das der Belassung der heiligen Stätten Arabiens unter muselmanischer Oberhoheit und der Einbeziehung der neutralen persischen Zone in die englische Einflußsphäre. Rußland war bereit, alle Ansprüche anzuerkennen. Seinerseits bat es den Wunsch geäußert, das Kalifat von der Türkei zu trennen. In Persien feilschte Rußland für sich um Rayons in den Städten Ispahan und Jezd.

Was die Festsetzung der Grenzen mit Deutschland anbelangt, bewahrten sich die beiden Teile volle Handlungsfreiheit vor. Frankreich gab seine Ansprüche bekannt, denen unser Ministerium zustimmte. Elsaß-Lothringen wird Frankreich zurückgegeben, einschließlich der Eisen- und Kohlengruben-Gebiete. Die am linken Ufer des Rheins gelegenen Gebiete sollen von Deutschland abgetrennt und von jeder politischen und wirtschaftlichen Abhängigkeit seitens Deutschland frei sein. Aus diesen Gebieten wird ein freier neutraler Staat zu bilden sein.

Das Merkwürdigste sind die Telegramme Tereschtschenkos. Es ist die Rede davon, daß die Botschafter Englands, Italiens und Frankreichs bei Kerenski erschienen seien und ihm erklärt hätten, daß es dringend notwendig sei, Maßnahmen zu ergreifen, um die Armee schlagfertig zu machen. Dieser Versuch, sich in die Angelegenheiten Rußlands einzumischen, war der Regierung peinlich. Tereschtschenko bat den russischen Botschafter in Washington, dem amerikanischen Kriegsminister mitzuteilen, daß die russische Regierung die Reserve des amerikanischen Botschafters in dieser Angelegenheit hoch anschlage.

Ebenso interessant sind die Informationstelegramme Tereschtschenkos von Zugeständnissen, die das Bürgertum den rechtsstehenden Sozialisten gemacht hat. Er versicherte, daß die Zugeständnisse ihren Wert verlieren, da die Führer der gemäßigten Sozialisten in weitgehendem Maße ihren Einfluß auf die von der äußersten Linken mitgerissenen Massen verloren habe.

Tereschtschenko erklärte, daß die Rolle des Parlaments eine große sein werde und daß es bis zum gegebenen Augenblick die verfassunggebende Versammlung ersetzen werde, obwohl in der Zusammensetzung des Parlaments die Sozialisten die Mehrheit haben werden, die gemäßigten Parteien der äußersten Linken Widerstand zu leisten vermögen, weil die gemäßigten Sozialisten im Einvernehmen mit den liberalen Parteien vorgehen werden.

⊡ Berlin, 27. Nov. (Von uns. Berl. Büro.) Der Korrespondent der „Voss. Ztg." in Stockholm erfährt über die russischen Geheimverträge mit den Alliierten folgendes:

„Die Lenin'sche Regierung ist im Besitz von insgesamt elf Verträgen und rund sechzig Noten, welche zwischen August 1915 und Mitte März 1917 zwischen der damaligen russischen Regierung und den Kabinetten von London, Paris und Rom abgeschlossen bezw. gewechselt worden sind. Der Notenwechsel liegt sowohl in Chiffres, als in amtlichen Entzifferungen der sogenannten ersten Abteilung des damaligen russischen Außenministeriums vor, während die Verträge in französischen bezw. englischen Originalen und in guter russischer Uebersetzung des ersten Departements und der Zentralkanzlei des Außenministeriums mit den erforderlichen Unterschriften vorliegen. Gegen die Echtheit dieser historischen Dokumente kann ein Zweifel nicht obwalten. Die Leninsche Regierung ist gegenwärtig mit der sorgsamen Sichtung dieser Aktenstücke beschäftigt, welche spätestens bis anfangs Dezember beendet sein dürften, wonach ihre Veröffentlichung im Wortlaut beginnen soll. Die Verträge beziehen sich u. a. auf die Regelung der Dardanellenfrage und die Ueberlassung Konstantinopels an Rußland (vom 16. August 1915), auf die Sicherung der monarchischen Regierung in Rußland durch die Alliierten (Kodizill vom September 1915), auf die Anerkennung der Rechte Rußlands auf gewisse ost- und westpreußische Territorien, auf Rußlands Recht auf Beibehaltung der Befestigungen auf den Aalandsinseln auch nach dem Abschluß des Krieges (März 1916) und auf die Zustimmung Rußlands zur Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich und die Bildung eines westrheinischen Pufferstaates (Notenwechsel bis Februar 1917).

Die genauesten Mitteilungen über den Inhalt der geheimen Dokumente bringt eine Havas-Meldung aus Petersburg. Sie lautet:

Folgende Geheimdokumente wurden veröffentlicht: Eine Note Sasonows an den Botschafter Rußlands in Paris stellt am 8. März 1915 die wohlwollende Haltung Frankreichs gegen Rußland wegen Konstantinopels und der Meerengen und das Einverständnis Englands zu den besprochenen Grenzen fest. Eine Note Sasonows an denselben Botschafter drückt am 20. März 1915 die Dankbarkeit Rußlands gegen England für die günstige Lösung der Frage der Meerengen und Konstantinopels aus und erklärt, Rußland sei bereit, die Operationen gegen die Dardanellen zu unterstützen und dazu beizutragen, die Hilfe des Landes herbeizuführen, dessen Aktionen von Nutzen sein werden. Die Note erkennt das Verbleiben der Heiligen Stätten unter mohammedanischer Abhängigkeit an und gewährt England eine neutrale Zone in Persien. Eine andere Note Sasonows vom 9. März 1916 gibt dem Botschafter in Paris Weisungen für die interalliierte Konferenz in Paris. Diese Note besagt, daß die seit Kriegsausbruch eingegangenen Verträge unverbrüchlich sind und nicht rückgängig gemacht werden können, namentlich die über Konstantinopel und die von London und mit Italien. Diese Weisungen sprechen ferner von der gegenseitigen Freiheit der Absteckung der französisch-deutschen und der russisch-österreichisch-ungarischen Grenzen, von der Lösung der polnischen und der übrigen internationalen Fragen, von der Notwendigkeit, Schweden von feindseligen Handlungen abzuhalten und die norwegische Regierung im Falle eines Krieges günstig zu stimmen.

Eine Note Iswolskis an das Ministerium des Aeußern in Paris vom 12. Februar 1916 berichtet über die Dounergue vom Zaren gewährte Audienz, in der sich der Zar bereit erklärte, der Rückgabe Elsaß-Lothringens an Frankreich zuzustimmen und in der er eine politische Trennung zwischen Frankreich und Deutschland durch das linke Rheinufer sanktioniert.

Eine Note Iswolskis an das Ministerium des Aeußern vom 11. März, am Tage der Revolution, hebt die Dankbarkeit Frankreichs für die Freiheit hervor, die Rußland diesem läßt, seine Ostgrenze festzusetzen.

Eine nach Paris, London, Tokio und Stockholm von Tereschtschenko abgeschickte Note, die ohne Datum ist, sollte von dem furchtbaren Eindruck, den die Einnahme Rigas hervorrief, und von der Tätigkeit der Regierung zur Reorganisation der Armee berichten. Eine Note Tereschtschenkos nach Paris, London, Washington, Tokio und Stockholm vom 13. September berichtet über die Beilegung der Kornilowschen Bewegung, über das Mißverständnis, das der Angelegenheit zugrunde lag, und über die Bildung des neuen Kabinetts. Eine am 30. September von Tereschtschenko nach Paris und London abgeschickte Note besagt, daß Frankreich und England industriell-Kompensationen gewährt werden könnten, wie solche bereits Amerika für seine Unterstützung erhält. Eine Note Tereschtschenkos, die nach London, Paris, Rom, Washington und Tokio am 9. Oktober abgesandt wurde, meldet den wachsenden Einfluß der Maximalisten, die Opposition des Sowjet in der Regierung und die Pläne der Regierung, die Armee zu reorganisieren, die Ordnung des Landes aufrecht zu erhalten und die wirtschaftliche Zerrüttung zu bekämpfen. Eine weitere Note Terschtschenkos nach Rom, Paris und London vom 9. Oktober berichtet über die Schritte der Botschafter Frankreichs, Italiens und Englands, die die Bildung einer starken Regierungsgewalt verlangte, die die Armee reorganisieren und die Kerenskis ins Gedächtnis rufen sollte, daß Rußland noch immer eine Großmacht sei.

Eine Note, die Tereschtschenko am 9. November nach Washington richtete, und die über den oben erwähnten Schritt berichtet, fügt bei, daß er auf die Regierung und die öffentliche Meinung einen schlechten Eindruck gemacht habe, da die Alliierten die Anstrengungen kennen, die in Rußland unternommen würden, um den Kampf gegen den gemeinsamen Feind fortzusetzen. „Ich bitte Sie," sagte der Minister dem Botschafter, Lansing zur Kenntnis zu bringen, daß die Regierung die Reserve des amerikanischen Botschafters, der an dieser Demarche nicht teilnahm, sehr schätzt."

Eine Note Tereschtschenkos nach Rom, Paris und London vom 11. Oktober sagt, daß der Schritt der Botschafter durch seine Form sehr peinlich gewesen sei da die Alliierten ja die außerordentlichen Anstrengungen der Regierung kennen, um die Kampfkraft der Armee wieder herzustellen. Weder die Mißerfolge, noch die Unruhen, noch die materiellen Schwierigkeiten könnten die Regierung von dem festen Entschluß abbringen, den Kampf bis zum Ende durchzuführen. „Unter diesen Umständen," sagt die Note, „begreifen wir die Beweggründe nicht, die die Alliierten zu ihrem Schritte veranlaßten, sowie die praktischen Ergebnisse, die sie von dem Schritt erhoffen." Eine weitere Note Tereschtschenkos nach Paris, Rom, London, Washington, Tokio und Stockholm vom 22. Oktober meldet die Eröffnung des Vorparlaments und fügt bei, daß die Gruppe der gemäßigten Sozialisten und der revolutionären Sozialisten als genügende Mehrheit betrachtet werde, die Regierung zu unterstützen.

Eine Note des russischen Geschäftsträgers in Bern an das Ministerium des Aeußeren vom 17. November meldet über Gerüchte von Friedensverhandlungen zum Nachteile Rußlands und berichtet von Zusammenkünften von Finanzleuten zu diesem Zwecke.

Ein Telegramm Tereschtschenkos vom 24. September 1917 betrifft die Erklärungen Ribots in der Kammer über die Frage der Veröffentlichung der Verträge. Tereschtschenko erklärt, Rußland habe nicht die Absicht, Frankreich Schwierigkeiten zu machen. Es würden in Rußland keine Einwendungen erhoben gegen die Veröffentlichung der vor und während des Krieges abgeschlossenen Verträge. In einem Telegramm vom 25. Sept. 1917 präzisiert Tereschtschenko den Standpunkt Rußlands zu den Abkommen über Kleinasien, die keine Separatverträge seien, sondern zu dem Abkommen über Konstantinopel und die Meerengen gehörten.

Es folgt eine lange Reihe von Noten über verschiedene Vorschläge, die Griechenland für seine Unterstützung in Bezug auf Kleinasien und das Aegäische Meer, insbesondere in der Gegend der Insel Cypern gemacht werden, als von ihm gefordert wurde, Serbien zu Hilfe zu eilen. Die Note zeigt den Gang der Verhandlungen mit Venizelos und Gunaris, die dann das Kabinett Gunaris bei der Frage der Garantie der territorialen Unverletzlichkeit Griechenlands, die von dem Athener Kabinett verlangt wurde, abbrach.

Eine Note Poliwanows vom 10. November 1916 handelt von dem Eintritt Rumäniens in den Krieg. Die Note wird von allgemeinen Betrachtungen über Rumänien begleitet. Sie zeigt die zögernde Haltung Rumäniens und die verschiedenen Wechselfälle der Unterhandlungen, die dem Gang der militärischen Operationen entsprochen. Die Verhandlungen wurden nach dem Rückzug in Galizien und in Polen abgebrochen und nach dem Erfolg Brussilows wieder aufgenommen. Anfänglich war General Alexejew der Ansicht, es sei im Interesse der Alliierten, daß Rumänien seine Neutralität aufrecht erhalte. Später jedoch schloß er sich dem Standpunkt der Alliierten an, die hofften, daß die Aktion Rumäniens Oesterreich einen entscheidenden Schlag versetzen werde. Das Abkommen vom August 1916 sagt, die Note gewährte Rumänien bedeutende Gebietskonzessionen in Siebenbürgen, in der Bukowina und im Banat, die in keinem Verhältnis zu seiner Beteiligung standen, umsoweniger, als Rumänien erklärte, sich auf Operationen in Siebenbürgen zu beschränken. Nach der Niederlage stellte die Note die Entschlossenheit des Königs und der Regierung fest, den Kampf bis zum Ende fortzusetzen. Das Unglück Rumäniens sei die natürliche Folge der unzureichenden militärischen Vorbereitungen Rumäniens und der Politik Brătianus. Poliwanow ist der Ansicht, daß die Rumänen nach ihren leichten Siegen vom Jahre 1913 eine übertriebene Meinung ihrer Tüchtigkeit hatten. Die allgemeinen Betrachtungen Poliwanows beziehen sich auf die Absichten Rumäniens. Er führt aus, daß Rumänien nach dem Kriege eventuell seine Ansprüche auf Bessarabien zur Geltung bringen werde. „Da der Einfluß Rumäniens auf dem Balkan dem Rußlands entgegengesetzt ist," so schließt Poliwanow, „ist das Mißlingen der

MARCHIVUM

großen rumänischen Pläne den politischen Interessen Rußlands nicht nachteilig." Er ist der Ansicht, daß die Rumänien in Aussicht gestellten territorialen Konzessionen revidiert werden sollen.

Drohender Bruch mit den Alliierten.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Nov. (Pr.-Tel., z. K.) Der Neuen Züricher Zeitung zufolge meldet Havas aus Newyork: Nach einer Meldung der Associated Preß werden die Bemühungen der Bolschewiki, einen Waffenstillstand oder die Einleitung von Friedensverhandlungen herbeizuführen, in Washington als Versuch betrachtet, dessen Gelingen Rußland an die Seite der feindlichen Nationen stellen würde. Man hebt hervor, daß wenn das Programm Trotzkys durchgeführt werden sollte, Rußland schwerlich noch als neutraler Staat betrachtet werden könnte.

Der russische Botschafter in Washington erkennt die maximalistische Regierung nicht an.

Washington, 25. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Meldung der Central News. Der russische Botschafter Bachmetjew ist zurückgetreten, bleibt aber vorläufig in Washington.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Nov. (Pr.-Tel., z. K.) Die Neue Züricher Zeitung meldet aus Washington: Der russische Botschafter in den Vereinigten Staaten notifizierte Lansing, er anerkenne die Regierung der Bolschewiki nicht, ebensowenig wie jede andere, die Rußland zur Einstellung des Krieges führe. Er bleibe mit dem Personal der Botschaft auf seinem Posten.

Die Veröffentlichung des russischen Manifestes in Frankreich verboten.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Nov. (Priv.-Tel., z. K.) Genfer Berichten zufolge ist in der französischen Presse bis Sonntag Abend die Veröffentlichung des Friedensmanifestes und des Aufrufs der neuen russischen Regierung für einen sofortigen Waffenstillstand aller Kriegführenden nicht erfolgt. Auch die englischen Preßestimmen zu dem Angebot der russischen Regierung sind von dem französischen Zensor zum Abdruck nicht freigegeben worden. Die Kommentare der schweizerischen Blätter betonen, daß man zweifellos das Bekanntwerden des russischen Friedensschrittes in den französischen Schützengräben verhindern will.

Trotzki protestiert gegen unzulässige Einmischung der Entente.

Wien, 26. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Das Wiener K. K. Telegraphen-Korrespondenz-Büro meldet: Der Generalissimus ließ an die russischen Armeen die Nachricht gelangen, daß die Vertreter der Ententestaaten beim russischen Oberkommando gegen jede Verletzung des Vertrages protestieren, der zwischen der Regierung des Zaren und den Regierungen der Verbündeten am 5. September 1914 geschlossen worden ist. Anknüpfend hieran drohen die Vertreter der Ententestaaten, daß jede Vertragsverletzung durch Rußland, besonders ein Sonder-Waffenstillstand, schwere Folgen nach sich ziehn werde. In einer weiteren Mitteilung eröffnet das russische Oberkommando den ihm unterstellten Kommandanten, die amerikanische Regierung habe erklärt, sie könne keine weiteren Transporte nach Rußland zulassen, solange die Lage dieses Landes nicht geklärt sei. Sollten die Bolschewiki an der Macht bleiben und ihr Programm, Frieden mit Deutschland zu schließen, ausführen, dann werde die amerikanische Regierung das erlassene Ausfuhrverbot aufrechterhalten.

In einem Telegramm an alle militärischen Komitees der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte reagiert der Kommissar für die auswärtigen Angelegenheiten Trotzky auf diese Mitteilungen des abgesetzten Höchstkommandierenden Duchonin. Er verweist darauf, daß die Vertreter der Verbündeten sich einer unzulässigen Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Landes mit der Absicht schuldig machen, den Bürgerkrieg hervorzurufen, wenn sie sich mit diplomatischen Noten an den General wenden, der wegen Ungehorsams gegen die Regierungsmaßnahmen abgesetzt wurde. Der Versuch der Verbündeten-Vertreter, durch Drohungen die russische Armee und das russische Volk zu zwingen, den Krieg fortzusetzen, wird die russische Regierung nicht davon abbringen, den Weg zu einem ehrlichen und demokratischen Frieden zu suchen. Die Soldaten, Arbeiter und Bauern Rußlands seien nicht dazu gewillt. Der Aufruf fordert zur Fortsetzung des Kampfes für den sofortigen Waffenstillstand auf und schließt mit den Worten: „Nieder mit allen Geheimverträgen und diplomatischen Ränken!"

Für gute Nachbarschaft mit Rußland.

Wien, 26. Nov. (WTB. Nichtamtl.) In der Besprechung der Haltung der Entente gegenüber Rußland betont die „Neue Freie Presse", Trotzky habe vollständig Recht, wenn er der Entente die unzulässige Einmischung in die inneren Angelegenheiten Rußlands vorwirft. Die Schreiben der Ententevertreter an Duchonin bedrohen nicht Lenin, sondern Rußland mit schweren Folgen. Wenn der Londoner Vertrag über einen gemeinsamen Friedensschluß nicht eingehalten würde, womit die Entente, welche vorgibt, die Unabhängigkeit der Völker zu wollen, neuerlich beweist, wie rücksichtslos sie mit Ländern zu brechen sucht, die sich ihr nicht opfern. Der Standpunkt, daß ein Volk, welches so große Umwälzungen durchgemacht hat wie das russische, verpflichtet bleiben solle, unter allen Umständen erst dann Frieden zu schließen, wenn die herrschenden Kriegsverlängerer in London es zulassen, ist eine Unmöglichkeit. Der Londoner Vertrag über einen gemeinsamen Friedensschluß wird überdies unmoralisch, wenn England und Frankreich ihn derart mißbrauchen, daß Rußland rettungslos verkommen muß, weil die Machthaber im Westen sich zur Nachgiebigkeit nicht entschließen. Die Drohungen der Entente sind übrigens ein Zeichen dafür, daß sie die Regierung, welche Lenin aufgebaut hat, ernst nimmt, denn wenn sie es nur mit einer Partei zu tun hätte, würde sie nicht die Faust gegen die Gesamtheit des russischen Volkes ausstrecken. Schließlich erklärt das Blatt, die angebliche Erklärung des russischen Ministers des Auswärtigen, daß die Mittelmächte beim Waffenstillstand und Frieden nur an eine Schwächung Rußlands gedacht hätten, sei ein Irrtum. Auch hier und in Deutschland, sagt das Blatt, will die große Mehrheit des Volkes einen ehrlichen, wohlwollenden Frieden, der den Weg zur guten Nachbarschaft mit Rußland nicht verschließt, sondern öffnet.

Die „Reichspost" findet es nicht verwunderlich, daß die Entente angesichts der bevorstehenden Veröffentlichung der Urkunden über ihre Verschwörung gegen den Frieden, über Verrat klagt und mit Rache und Aushungerung droht. Eine wirksamere Friedensarbeit als die Aufdeckung der wahren Kriegsursachen könne es in der Tat nicht geben.

Ein falsches Gerücht.

Berlin, 26. Nov. (WTB. Amtlich.) Die „Berlingske" von gestern bringt ein aus London stammendes Gerücht, wonach General Ludendorff mit zahlreichem Stabe an die russische Front abgereist sei. Dieses Gerücht entbehrt jeder Grundlage. General Ludendorff befindet sich bei den Truppen an der Westfront.

Eine böswillige Reuter-Erfindung.

Berlin, 27. November. (Von unserem Berliner Büro.) Reuter hat dieser Tage gemeldet, bei den Verhandlungen über einen Waffenstillstand zwischen Rußland und Deutschland sei von deutscher Seite verlangt worden, daß die russischen Truppen hundert Kilometer hinter die Front zurückgehen, während die Deutschen an ihrem alten Platz stehen bleiben sollten. Das ist natürlich die alte böswillige Erfindungsmethode, die wir an Reuter gewohnt sind.

Die Lage der Bolschewiki.

Stockholm, 26. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einer Meldung der Petersburger Zeitung „Pravda" befinden sich u. a. folgende Städte in der Gewalt der Bolschewiki: Petersburg, Moskau, Kiew, Nischninowgorod, Schakow, Odessa, Jekaterinoslaw, Samara, Saratow, Kasan, Rostow, Wladimir, Reval, Psov, Minsk, Krasnojarsk, Podolsk, Serpuchow und Tsarissyn.

Amsterdam, 26. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Einem hiesigen Blatte wird aus Petersburg vom 23. November gemeldet, daß die Armeekomitees an der Front die Bildung eines maximalistischen Kabinetts und eines homogenen sozialistischen Kabinetts vorschlagen und um dem Bürgerkrieg ein Ende zu machen, mit den Verbündeten über die Friedensbedingungen zu verhandeln. Die Vertreter der alliierten Länder haben beschlossen, in Petersburg zu bleiben.

Dem „Algemeen Handelsblad" zufolge veröffentlicht die Kadettenpartei eine Erklärung, daß die Friedensvorschläge der Bolschewiki nicht als Ausdruck des Willens des russischen Volkes betrachtet werden können.

Demselben Blatt zufolge meldet „Daily Chronicle" aus Petersburg, daß die Bolschewiki den Obersten Murawjew zum Kriegsminister ernannt haben. Der Versuch Tschernows, eine Koalitionsregierung zu bilden, sei mißglückt wegen mangelnder Unterstützung seitens der Armeekomitees.

m. Köln, 27. Nov. (Priv.-Tel.) Laut der „Kölnischen Volkszeitung" berichtet „Daily Chronicle", daß General Duchonin es ablehne, dem Fähnrich Krylenko den Oberbefehl zu übertragen. Er drohte ihn verhaften zu lassen, wenn er in das Hauptquartier komme. Die Bolschewiki haben Murawjew zum Kriegsminister ernannt.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Nov. (Pr.-Tel., z. K.) Einer Basler Meldung zufolge berichtet Daily Mail aus Petersburg, an der Südwestfront ist General Tscherenketzki von den Truppen erschlagen worden. Der General befehligte eine mit russischen Truppen gemischte Formation.

Die Beamten des Aeußern bei Nichtaufnahme der Arbeit entlassen.

Kopenhagen, 26. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Der Berlingske Tidende wird aus Haparanda berichtet: Laut Nowoja Schisn hat Trotzky den Beamten des Ministeriums des Aeußern mitgeteilt, daß sie, falls sie den Dienst bis zum 30. November nicht wieder aufgenommen hätten, als entlassen betrachtet werden würden. Der Rat der Volkskommissäre bereitet die Uebernahme aller Privatbanken durch den Staat vor.

Drohende Hungersnot bei den russischen Truppen.

Berlin, 27. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, berichtet eine finnische Zeitung aus Haparanda: Das hauptstädtische Blatt meldet, daß die Mitglieder der englischen Botschaft am 28. November aus Petersburg abgereist seien. Die Botschaft soll Wiborg passiert haben, ist aber noch nicht in Tornea eingetroffen. Es wird daher angenommen, daß der Eisenbahnzug in Finnland zurückgehalten wird.

Die Truppen der nördlichen Front richteten an den Eisenbahnerverband ein Telegramm, in dem es heißt: „Es darf keine Verzögerung oder Nachlässigkeit mehr stattfinden. Laßt uns nicht verhungern. Das Heer ist seit mehreren Tagen ohne Brot." Abgesandte des Heeres, welche in Petersburg eingetroffen sind, berichten, daß Verschiebungen von Truppenteilen stattfinden mußten. Gegenwärtig werden die Soldaten, die dem Hungertod nahe sind oder aus Mangel an Bekleidung zugrunde zu gehen drohen, in Massen fahnenflüchtig. Die Stimmung ist erregt. Unter den Truppen droht eine Hungersnot auszubrechen.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 26. Nov, abends. (WTB. Amtlich.)

Von den Fronten sind bisher keine besonderen Ereignisse gemeldet worden.

Die ungünstige Lage des Verbandes.

T.d.A. Lovat Fraser schreibt in der „Daily Mail" vom 20. November: Diese Woche ist eine der kritischsten Wochen des Krieges, entweder halten die Italiener stand oder wir sind Zeugen des Rückzuges, dessen Folgen niemand übersehen kann. Man sollte aufhören zu sagen, daß Rußland eine große Zahl feindlicher Divisionen bindet, ebenso falsch ist es zu behaupten, daß Amerika hinter Italien steht. Amerika ist nicht im Krieg mit Oesterreich und abgesehen von der großartigen finanziellen Unterstützung nützt Amerika Italien wenig. Mit einem Rußland, das sich in der Finsternis des Mittelalters befindet, mit einem großen Teil der italienischen Armee, der vernichtet oder im Augenblick außer Gefecht ist, ist augenblicklich die Lage für die Verbandsmächte so wenig günstig wie seit langem nicht. Wir dürfen Italien nicht untergehen lassen; die erste Aufgabe ist, ihm zu helfen. Bis nicht die italienische Lage klarer ist, dürfen wir keine zu weitschauenden Pläne ins Auge fassen.

Die Flandernschlacht ein Vorspiel der Entscheidungsaktion.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Nov. (Pr.-Tel., z. K.) Einer Genfer Meldung zufolge schreibt Journal des Debats zu den Kämpfen an der Westfront, sie seien nur die Einleitung zu einer großzügigen Entscheidungsaktion der französischen und der englischen Armee, die endlich ein Ende des Krieges erwarten ließe.

Eine Million amerikanische Soldaten für die Frühjahrsoffensiven versprochen!!!

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Nov. (Pr.-Tel., z. K.) Der „Neuen Züricher Zeitung" zufolge meldet Havas aus Washington, daß die Marine und Militärbehörden in Beantwortung eines Gesuchs Lloyd Georges sich damit einverstanden erklärt haben, die Zahl der Amerikaner, die im nächsten Frühjahr an der Front sein werden, auf eine Million festzusetzen. Petit Parisien fügt hinzu, es sei nicht zweifelhaft, daß dieses Versprechen gehalten werde in Anbetracht der intelligenten Leitung und der Hartnäckigkeit der Amerikaner, ein entscheidendes Ergebnis zu erzielen.

Die Piavefront unter täglich stärker werdendem Druck.

c. Von der schweizerischen Grenze, 27. Nov. (Pr.-Tel., z. K.) Der Züricher Tagesanzeiger meldet aus Rom: Der Druck auf die italienische Piavefront wird nach den Eingeständnissen in der römischen Presse täglich stärker. Die Räumung Venedigs beweist, daß die italienische Heeresleitung auf die Piavelinie verzichtet und bisher diese nur deshalb mit Erbitterung verteidigt habe, um die Truppenzurückziehung auf rückwärtige Linien durchzuführen.

Italienischer Heeresbericht vom 25. November.

Auf der Hochfläche von Schlegen schlugen gestern die heldenhaften Abteilungen der ersten Armee, die seit zehn Tagen rastlos kämpfen, ohne in der Verteidigung des Meletievorsprunges (Meletta!) auch nur einen Fußbreit Gelände preisgegeben zu haben, ebenfalls mehrere wütende Angriffe des Feindes ab und machten erfolgreiche Gegenangriffe. Zwei Maschinengewehrabteilungen wurden genommen.

Der Stand der Kämpfe.

Berlin, 26. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) In Flandern lagen am frühen Morgen des 25. November unsere Stellungen westlich des Houthoulster Waldes zeitweise unter starkem feindlichen Zerstörungsfeuer. Nachmittags richtete der Gegner zwischen Westroosebeke und Gheluvelt starke Feuerüberfälle auf unsere dortigen Stellungen. Am Spätabend griff der Feind ohne besondere Artillerievorbereitung in Bataillonsstärke nordöstlich Paschendaele an. Der Angriff brach verlustreich für den Feind zusammen. Während der Nacht zum Teil lebhafteres Feuer. Die Stadt Dixmude erhielt erneut starken Beschuß.

Im Kampfgebiet von Cambrai verblutete sich der Gegner nach seinen mehrfach mißglückten Durchbruchsversuchen erneut am Nachmittag in wiederholten Infanterieangriffen beiderseits der Straße Inchy—Louverval. Sie wurden sämtlich unter schweren Verlusten der Engländer abgewiesen. Westlich der Straße gelang es unserer tapferen Infanterie im Nachstoß, die deutschen Stellungen vorzulegen und unsere frühere vorderste Linie wieder zu besetzen. Weiter östlich war wiederum die Gegend von Bourlon der Schauplatz erbitterter Kämpfe. Nachdem 9 Uhr 15 Minuten vormittags stärkstes Feuer auf Bourlon eingesetzt hatte, brachen hier abermals stark massierte Angriffe vor, die restlos abgewiesen wurden. Südlich Bourlon vorstoßende englische Infanterie wurde gleichfalls zurückgeworfen. Die Engländernester, die von vorgestern noch im Dorfe verblieben waren, wurden in blutigem Nahkampf gesäubert. In diesen Kämpfen, sowie in der Nacht vom 24. zum 25. November hatte der Gegner schwerste Verluste, außerdem blieben 8 Offiziere, über 300 Mann und einige Maschinengewehre in unserer Hand. Unsere Artillerie faßte mehrfach ihr Vernichtungsfeuer gegen erkannte feindliche Reserve und bereitgestellte Tanks-Bataillon zusammen. Bei Graincourt schlug es verheerend mitten in 40 zusammengezogene Panzerkraftwagen. Auf dem feindlichen Kampffelde legte auf unsere Kanalstellung von Banteux nach Nordosten bis halbwegs Crevecour 8 Uhr vormittags kräftiges Trommelfeuer ein. Ein feindlicher Angriff wurde hier im Gegenstoß verlustreich abgewiesen. Während der Nacht hielt zeitweise das lebhafte feindliche Feuer an. Südlich Inchy kam es zu Handgranatenkämpfen, während sich am Südwestrande des Bourlon-Waldes und westlich Fontaine erbitterte nächtliche Kämpfe abspielten, wobei die Engländer außerordentlich schwere Verluste erlitten, und in deren Verlauf wir unsere Linien um einige hundert Meter vorverlegten. Auch auf der Front Cumilly bis Banteux erreichte nachts das Feuer zeitweise große Stärke.

Oestlich der Maas lag vom 25. November ab 9 Uhr vormittags zwischen der Maas und der Straße Vacherauville—Flabas starkes Zerstörungsfeuer aller Kaliber. Wiederholte Bereitstellungen zu feindlichem Angriff wurden am Auffüllen französischer Gräben beobachtet und unter gutliegendes Vernichtungsfeuer genommen, desgleichen marschierende französische Abteilungen von dem Westufer aus wirkungsvoll flankierend gefaßt. Erst um 1 Uhr nachmittags konnten nach stärkster feindlicher Feuersteigerung die beabsichtigten Infanterieangriffe in etwa 4 Kilometer Breite zwischen Samogneux und der Höhe westlich Beaumont vorbrechen. Die ersten Angriffswellen wurden in unserem Abwehrfeuer zersprengt und fluteten in unserer Feuergarbe zurück. Der zweite Angriff mit frisch eingesetzten feindlichen Kräften brach in unserer Abwehrzone zusammen. In hartnäckigen, auch abends andauernden Kämpfen wurde der Gegner unter hohen Feindverlusten am weiteren Vordringen verhindert und ihm eine größere Anzahl Gefangener abgenommen. Erst mit dem Eintritt der Dunkelheit ließ die Gefechtstätigkeit nach.

Trotz heftigen Sturmes und Regens griffen unsere Flieger erfolgreich in den Kampf ein. Die französischen Verluste während der Bereitstellung und bei den Angriffen selbst waren außerordentlich schwer.

Während zwischen der Maas und Mosel eigene Patrouillen erfolgreich waren und Gefangene einbrachten, wurden am frühen Morgen des 25. November nach heftigem Artillerie- und Minenfeuer Vorstöße starker französischer Abteilungen auf den Wald von Ailly und Apremont blutig abgewiesen.

In Mazedonien im Ostteil des Cerna-Bogens stärkeres Artilleriefeuer.

In Italien machten die Verbündeten im schwierigen Gebirgsgelände weitere Fortschritte und wiesen in ihren neuen Stellungen italienische, oft wiederholte Massenangriffe unter schweren Verlusten für den Feind ab.

Die Lösung der polnischen Frage

Grodno und Suwalki.

Die in der letzten Zeit in der deutschen Presse enthaltenen Nachrichten über die angeblichen Kronratsbeschlüsse betreffs der im Osten besetzten Gebiete sind inzwischen dahin richtiggestellt worden, daß bisher keine endgültigen Beschlüsse gefaßt seien, und daß solche Beschlüsse nicht ohne Befragen der gesetzgebenden Körperschaften gefaßt werden würden. Diese Pressenachrichten, die u. a. auch von der Absicht einer Abtretung von Grodno und Suwalki an Polen wissen wollten, haben, wie jetzt bekannt wird, auch unter den Litauern lebhafte Beunruhigung hervorgerufen. Die Kownoer Zeitung vom 9. d. M. bemerkt hierzu:

Die Berliner und nach ihr auch die deutsche Provinzpresse verbreitet Nachrichten über Beschlüsse, die der Kronrat, der unter Vorsitz Sr. Majestät des Kaisers und Königs vorgestern in Berlin stattfand, angeblich über die Zukunft der im Osten von uns besetzten Gebiete gefaßt haben soll. Es wird von der Presse darauf hingewiesen, daß die Anwesenheit des Grafen Czernin, des k. u. k. Ministers des Aeußern, in Berlin erkennen lasse, daß diese Beschlüsse im Einverständnis mit der uns verbündeten österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie erfolgt sind. Wir möchten es uns angesichts der Tatsache, daß über Verhandlungen des Kronrats selbstverständlich von allen Teilnehmern absolutes Stillschweigen gewahrt wird, bis ihr Ergebnis amtlich veröffentlicht wird, ersparen, auf die Einzelheiten dieser Gerüchte näher einzugehen; sie beruhen wahrscheinlich zum großen Teil auf Kombination. Eins glauben wir heute schon mit aller Bestimmtheit richtigstellen zu können: Es wird nämlich behauptet, daß das Gebiet des neuen Königreichs Polen durch Teile von Litauen und „das geschichtlich (!) zu Polen gehörende Suwalki und Grodno" abgerundet werden solle. Diese Behauptung ist, wie wir aufs bestimmteste versichern können, falsch, man kann hieraus Schlüsse auf die übrigen Einzelheiten der Pressemeldungen über die Beschlüsse des Kronrats ziehen.

In einem Berliner Telegramm erklärt die Kölnische Zeitung", daß die in der Kownoer Zeitung enthaltene Auffassung zutrifft und daß von einer Abtretung Suwalkis und Grodnos an Polen nicht die Rede sein kann

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Entfernt das Tischtuch von den Gasttischen!

Die Ausnahme vom Tischtuchverbot für rohhergerichtete und mit Fries, Molton oder dergleichen bedeckte Tischplatten gemäß der Bekanntmachung vom 25. August 1917 wird in zahlreichen Fällen zur Umgehung des Tischtuchverbots mißbraucht. Die Bedeckung einer Holzplatte mit einem Ueberzug aus Fries oder dergleichen als Unterlage für das Tischtuch befreit allein noch nicht vom Tischtuchverbot, auch wenn die Unterlage sich schon seit langer Zeit auf der Tischplatte befindet. Die Beschaffenheit der unter dem Tischüberzug befindlichen Tischplatte ist in jedem Falle auf's genaueste zu prüfen! Ist es eine Eichen-, Ahorn-, Buchen- oder aus sonstigem Holze gut hergerichtete Platte, insbesondere eine massive oder fournierte Platte, die poliert, lackiert, gestrichen oder gebeizt ist, so ist der Ueberzug zu entfernen, wenn man nicht etwa den Friesüberzug selbst als Tischoberfläche benutzen will. Ein Tischtuch darf auf solchen Tischen keinesfalls benutzt werden.

Einzig und allein ganz roh gezimmerte, schlecht gehobelte oder schlecht geleimte Platten aus minderwertigem Holze dürfen auf dem alten Ueberzug mit einem Tischtuche bedeckt werden. Haben aber solche rohe Tische vor dem 25. August 1917 keinen Ueberzug gehabt, so darf auch bei ihnen kein Tischtuch benutzt werden. Das Aufleimen, Aufnageln oder sonstige unlösbare Verbinden von Filz, Linoleum, Wachstuch oder sonstiger Web-, Wirk- oder Strickware mit der Tischplatte ist zwar nach wie vor gestattet, die so behandelten Tische müssen jedoch ohne Tischtuch verwendet werden.

Die Ueberwachungsbehörden werden daher zunächst zu prüfen haben, wie die Tischplatte beschaffen ist, auch wenn sie mit einem Ueberzug aus Fries oder dergleichen versehen ist, und falls eine ganz roh hergerichtete Platte gegeben ist, ob der Ueberzug schon vor dem 25. August 1917 auf dem betreffenden Tische dauernd benutzt worden ist. Liegt auch nur eine dieser beiden Voraussetzungen für die Ausnahme nicht vor, so ist die Weiterbenutzung von Tischtüchern gesetzlich unzulässig und würde strenge Bestrafung nach sich ziehen. Ebensowenig wie weiße Tischzeuge benutzt werden dürfen, ist auch die Verwendung von buntgewebten und bedruckten waschbaren Tüchern sowie von aufgelegten Wachstüchern verboten. Den Gastwirten wird nochmals dringend empfohlen, ihre Bestände an Gasthauswäsche, die sie jetzt so wie so nicht benutzen dürfen, dem amtlichen Einkäufer der Reichsbekleidungsstelle, Herrn Wolfgang Müller in Berlin NW 7, Unter den Linden 40/41, zum Ankaufe anzubieten.

---

* **Fahrpreisermäßigung.** Die Fahrpreisermäßigung zum Besuch kranker und verwundeter oder zur Beerdigung verstorbener deutscher Kriegsteilnehmer wird nach einer halbamtlichen Meldung der „Karlsr. Ztg." künftig nur noch unter der Bedingung gewährt, daß neben der Bescheinigung der Ortspolizeibehörde eine mit Siegel oder Stempel versehene Bestätigung oder ein Telegramm der Lazarettverwaltung oder des behandelnden Arztes über die Erkrankung, Verwundung oder das Ableben des Kriegsteilnehmers sowie darüber vorgelegt wird, daß dem Besuch nichts entgegensteht.

* **Ausschluß von Entschädigung bei Fliegerangriffen.** Die „Karlsr. Ztg." schreibt halbamtlich: Bei Fliegerangriffen wird immer wieder die Wahrnehmung gemacht, daß Personen aus Leichtsinn oder Neugier die Anordnungen nicht befolgen, die von den Behörden zum Schutze gegen solche Angriffe erlassen worden sind. Da kein Anlaß vorliegt, Personen, die auf diese Weise zu Schaden kommen, aus staatlichen Mitteln zu entschädigen, wird darauf hingewiesen, daß künftig Personen, die bei Fliegerangriffen durch eigenes Verschulden wegen Nichtbefolgung behördlicher Anordnungen verletzt worden sind, oder Hinterbliebene solcher Personen grundsätzlich von jeder Vorentschädigung ausgeschlossen werden.

* **Meldepflicht über Elektromotore.** Bei den verschiedentlich in letzter Zeit vorgenommenen Revisionen hat es sich gezeigt, daß vielfach beschlagnahmte und meldepflichtige Elektromotoren beim Wumba K. III. nicht angemeldet worden sind aus Unkenntnis der Bekanntmachung Nr. 9090/3. 17. K. III. 1 vom 15. 6. 17. Alle Elektromotoren mit einer Leistung von 2 PS an aufwärts, welche sich nicht dauernd in kriegswichtigen Betrieben in Benutzung befinden, sind auf amtlichen Meldevordrucken beim Wumba K. III. anzumelden. Von der Meldepflicht sind ausgenommen die in Fahrstühlen (Aufzügen) eingebauten Elektromotoren, sofern sich die Fahrstühle in Betrieb befinden, sowie Maschinen, die regelmäßig in einem Betriebe benutzt werden, der unter § 2 des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst vom 5. 12. 1916 fällt (Betriebe, die für Zwecke der Kriegsführung oder Volksversorgung unmittelbar oder mittelbar Bedeutung haben). Es wird hiermit nochmals Gelegenheit gegeben, etwa versäumte Meldungen nachzuholen. Sollten bei den weiterhin vorzunehmenden Revisionen noch meldepflichtige elektrische Maschinen, deren Anmeldung nicht bewirkt ist, vorgefunden werden, haben die Meldepflichtigen die gesetzlichen Strafen zu gewärtigen. Etwa erforderliche Meldekarten sind in der benötigten Anzahl und unter Angabe der Stromart (ob Gleich- oder Wechselstrom) bei den technischen Bezirksdienststellen oder beim Wumba K. III, Berlin W 15, Kurfürstendamm 193/194, mittels Postkarte anzufordern.

* **Kontrolle der Ausländer in der Schweiz.** Die vom schweizerischen Bundesrat nach langen Vorarbeiten jetzt herausgegebene Verordnung über die Grenzpolizei und die Kontrolle der Ausländer fordert für das Betreten der Schweiz durch Ausländer neben dem Besitz eines Passes oder eines anderen gleichwertigen Legitimationspapieres die Vorlage eines Auszugs aus dem Strafenregister oder eines Leumundszeugnisses und den Nachweis des einwandfreien Zweckes des beabsichtigten Aufenthalts in der Schweiz. Die neue Verordnung tritt am 20. Dezember in Kraft.

* **Zusammenlegung der Bäckereien.** Auf eine im Anzeigeteil enthaltene Bekanntmachung des Kommunalverbandes Mannheim-Stadt über diese Angelegenheit sei hier besonders aufmerksam gemacht.

* **Der Mannheimer Mutterschutz E. V.** hat unter Mitwirkung des Vereins Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen und des Vereins Kriegspatenschaft ein Pflegestellen-Nachweis eingerichtet und will im gegebenen Falle auch Adoptionen vermitteln. Es ist dies eine dankenswerte und dankbare Aufgabe; ist doch den Müttern hierdurch Gelegenheit geboten, sich Arbeit zu suchen und für ihren Unterhalt zu sorgen. Sie können es in dem Bewußtsein, daß ihre Kinder in guter Obhut sind. Frauen, die Kinder ganz in Pflege nehmen wollen, ebenso solche, die Mutter und Kind bei sich aufnehmen können, oder aber, die sich nur tagsüber zur Uebernahme von Pflegekindern bereiterklären, wollen sich in N 2. 4, Zimmer Nr. 23, vormittags von 10 bis 12 Uhr melden.

Vereinsnachrichten.

* **Katholischer kaufmännischer Verein Columbus.** In der am 21. November stattgefundenen gutbesuchten Monatsversammlung sprach Herr Pfarrsekretär Hoferer über „Italien, unser früherer Bundesgenosse, unser jetziger Feind". Die vortrefflichen Ausführungen des Redners gipfelten in der gewiß allen aus dem Herzen gesprochenen Hoffnung, daß der Verrat Italiens die gebührende Strafe finden möge. Der zweite Redner des Abends behandelte die Bestrebungen zur Verschmelzung der Angestelltenversicherung mit der allgemeinen Alters- und Hinterbliebenen-Versicherung. Auf Grund der Entstehungsgeschichte und des jetzigen Standes der Sonderorganisation kam er zur Ablehnung der Verschmelzung, ein Standpunkt, der durch Annahme folgender Entschließung die einmütige Billigung der Versammlung fand: „Die Monatsversammlung des „Columbus", Verein für kath. Kaufleute und Beamte, E. V. Mannheim, vom 21. November ds. Js. wendet sich mit Entschiedenheit gegen die neuerlichen Bestrebungen einer Verschmelzung der Angestelltenversicherung mit der Alters- und Invalidenversicherung. Die gewichtigen Gründe, welche bei Schaffung der Angestelltenversicherung für eine Sonderversicherung sprachen, bestehen auch heute noch in ihrem vollen Umfange, weshalb von Regierung und Reichstag im Interesse der Angestellten erwartet wird, daß sie dahinzielende Bestrebungen, welche eine erhebliche Verschlechterung der Versicherungsrechte und Versicherungsansprüche der Angestellten zur Folge haben müßten, ablehnen."

Mannheimer Künstlertheater „Apollo."

Der Buß- und Bettag gab Herrn Oberspielleiter Brönner Veranlassung, mit den hier gebliebenen Mitgliedern — die Operette gastierte in Aschaffenburg — ein gutes älteres Volksstück einzustudieren, das dem Künstlertheater zwei ausverkaufte Häuser brachte. „Wo die Schwalben nisten . . . .", so betitelt sich das aus einem Vorspiel und vier Bildern bestehende Stück, behandelt die Schicksale der Familie des Kapellmeisters Johannes Wendel. Nicht nur in Romanen nachzulesen, auch aus dem Leben gegriffen, kann man sagen. Wendel, ein tüchtiger Musiker, wird durch den Tod der geliebten Frau, die ihn wider den Willen ihrer Angehörigen geheiratet hat, moralisch völlig widerstandslos. Zuletzt konzertiert er als Dirigent einer Kaffeehauskapelle mit seinen beiden Kindern Walter und Isa in einer ärmlichen Dachstube. Als der Bruder der Frau, der Bankier Rotenberg, die beiden Kinder fordert, um sich durch Adoption aus den unhaltbaren Verhältnissen zu retten, da gibt sie Wendel nach kurzem, schweren Seelenkampf her; er will doch auch ihr Glück. Der Verzicht auf alle väterlichen Ansprüche und damit auf alle Kindesliebe ist aber zugleich der Wendepunkt im Leben Wendels. Er rafft sich auf und gelangt mit Hilfe seines Talents sogar zu einem bescheidenen Vermögen. Als er nach 20 Jahren wieder in die Stadt zurückkehrt, die sein höchstes Glück sah, findet er die beiden Kinder, denen die Adoptiveltern gestorben sind, in recht beschränkten Verhältnissen wieder. Unerkannt wird er ihr „möblierter Herr" und kann so unter Opferung der gesamten Ersparnisse entscheidend in ihr Leben eingreifen. Der Sohn wird zum berühmten Bildhauer, die Tochter zur anerkannten Schriftstellerin emporgehoben. Nach tragischen Ansätzen folgt der versöhnende Schluß: die Kinder dürfen an ihrem Hochzeitstage in der ärmlichen Dachstube, aus der sie vor 20 Jahren gerettet wurden, beglückt und verzeihend den Vater umarmen, der die durch den Verzicht auf sich genommene Schuld so schwer gebüßt und so reich bezahlt hat. Herr Oberspielleiter Brönner bewährte sich als glänzender Charakterdarsteller. Er zeichnete den jäh auf der schiefen Ebene hinabgleitenden Kaffeehausdirigenten und den unerkannt für das Glück seiner Kinder wirkenden Vater mit feinsten Strichen und wirkte so erschütternd echt und lebenswahr. Herr Brönner hat damit seine große Vielseitigkeit und weitreichende Künstlerschaft von Neuem bewiesen. Durch besondere Leistungen zeichnete sich weiter aus Adele Fernau als Isa, Käte König als getreuer dienstbarer Geist der beiden Kinder Wendels und Werner Fricke als Bräutigam Isas. Lobende Erwähnung verdienen weiter Willi Heldt als Walter, Alfons Hoppe als Bankier Rotenberg, Heinz Bertram als Friseur Knopf, Walter Vieau als Hofmarschall und Melanie von Trembecka als Braut Walters. Das Sonntagspublikum, das mit seiner schwer zurückzuhaltenden Heiterkeit manchmal an ganz unrechten Stellen einsetzte, spendete den verdienten dankbaren Beifall.

Mittwoch, 28. November, gelten folgende Marken:

Brot: Für 750 Gramm die Brot- und Zusatzmarken Nr. 1.
Mehl: Für 200 Gramm Brotmehl die Mehlmarke Nr. 1.
Butter: Für ein Achtel-Pfund die Marke 84 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 201—411 auf Kundenliste.
Fleisch: Die Fleischmenge ist wieder auf 200 Gramm festgesetzt.
Fett: Für ein Achtel-Pfund die Marke 40 in den Verkaufsstellen 861—900, ferner die Marke 42 in den Verkaufsstellen von 1—860 auf Kundenliste.
Eier: Für ein Ei (40 Pfg.) die Marke 40 in den Verkaufsstellen 271—714.
Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marke 1 der neuen Magermilchkarte (vom 24. November bis 23. Dezember).
Die Marken 12 bis 24 der Magermilchkarte (vom 27. Oktober bis 23. November) haben keine Gültigkeit mehr.
Kondensierte Milch: Für 1 Flasche kondensierte gezuckerte Vollmilch (2,20 Mk.) die Haushaltungsmarke 41 in den Verkaufsstellen für Butter und Eier 71—110.
Suppeneinlagen (bestehend in Suppeneinlagen offen, Würfel, Röstsuppen und Erbsenwürste): Zum Einkauf gegen die Marke 42 der Haushaltungskarte in den Kolonialwaren-Verkaufsstellen 1—740 auf Kundenliste.
Es erhalten Haushaltungen mit 1—5 Mitgliedern 125 Gramm offene Suppen oder 3 Stück Suppenwürfel.
Haushaltungen mit 6 und mehr Mitgliedern erhalten: 1 Paket gleich 250 Gramm Röstsuppe oder 250 Gramm Erbsenwurst. Die Preise sind für die Würfel 10 Pfg. das Stück, 125 Gramm offenen Suppeneinlagen 18 Pfg., 250 Gramm Röstsuppe 23 Pfg und 250 Gramm Erbsenwurst 56 Pfg.
Kartoffeln: Zum Einkauf für 3¾ Pfund die Zusatzmarke 50. Zur Bestellung bis spätestens Mittwoch Abend die Kartoffelzusatzmarke 51 (Bestellabschnitt).
Kindernährmittel: (bestehend in Grieß, Haferflocken offen und Pakete) Zum Einkauf für 2 Pfund je zur Hälfte Grieß und Haferflocken die Marke M der Karte für Kindernährmittel in den Geschäften 1—740 und Drogengeschäften, die z. Zt. bei der Bestellung die Marke M abgestempelt haben. Die Preise für Grieß 32 Pfg., Haferflocken offen 44 Pfg. und Haferflocken in Paketen 56 Pfg. das Pfund.
Zuckerzusatz für Kinder bis zu 2 Jahren: Zur Bestellung bis Donnerstag, den 29. ds. Mts. abends. Für 400 Gramm die Marke N der Karte für Kindernährmittel in den Kolonialwarengeschäften 1 bis 740. Die Lieferung wird auf die Marke O, die vom Geschäftsinhaber abzustempeln und dem Besteller zurückzugeben ist, erfolgen. Die von den Geschäften eingenommenen Marken N können nur Freitag, den 30. ds. Mts. von ½8 bis ½12 und von ½2 bis ½5 Uhr und Samstag, den 1. Dezember von ½8 bis ½1 Uhr in der Collinistraße 1, Zimmer 39, abgeliefert werden.
Städt. Lebensmittelamt.

Schuhflickstube P 6, 20, III.

Jede Frau kann ihre Schuhe selbst sohlen und leichte Flickarbeit unter Anleitung vornehmen. Sohlen, Gummiabsätze, Sohlenschoner zum Selbstkostenpreis.

Der Winter steht vor der Türe!

bringt deshalb alles Entbehrliche an Kleider und Schuhen aller Art

der Städtischen Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

Gerne bezahlen wir angemessene Preise.

Nicht nur für die Daheimgebliebenen gilt es zu sorgen! Viele der entlassenen Krieger besitzen nicht sofort genügende Mittel, um neue Kleider zu kaufen, auch ihnen gilt es zu helfen und wir bitten dringend, durch allseitige Mithilfe diese Dankespflicht möglichst weitgehend erfüllen zu können.

Mittwoch, den 28. November nachmittags bleiben sämtliche Bezugsschein-Ausgabestellen **geschlossen.** **Prüfungsstelle.**

Heute Dienstag wird das Volksstück „Wo die Schwalben nisten . . . ." wiederholt. Morgen Mittwoch nachmittags 3½ Uhr findet eine Wiederholung des Weihnachtsmärchens „Peterchens Fahrt ins Märchenland" von Oskar Brönner zu ermäßigten Preisen statt, wozu in den bekannten Vorverkaufsstellen Karten zu haben sind. Die am Mittwoch erfolgende Aufführung von „Bruder Straubinger" ist eine Sondervorstellung. Die Karten hierzu sind schon vergeben.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
27. November Dienstag	Einheits-Vorstellung	Die verlorene Tochter Anfang 7½ Uhr	
28. November Mittwoch	Abonnement B Hohe Preise	Scheherazade Anfang 7 Uhr	
29. November Donnerstag	Abonnement A Mittlere Preise	Der Fächer Anfang 7½ Uhr	
30. November Freitag	Vorrecht C Außer Abonn. Hohe Preise	Gastspiel Gruszczynski: Der Troubadour Anfang 7 Uhr	5. Vorstellung für Rüstungsarbeiter: Das Extemporale. Anf. 8 Uhr.
1. Dezember Samstag	Abonnement C Hohe Preise	Ariadne auf Naxos Anfang 7 Uhr	
2. Dezember Sonntag	Vorrecht D Außer Abonn. Hohe Preise	Gastspiel Gruszczynski: Aida Anfang 6 Uhr	Das Extemporale Anfang 8 Uhr

„Ring"-Aufführungen in Brüssel.

Es ist schon oft die Frage erörtert worden, ob es nicht ratsam wäre, Aufführungen von Richard Wagners „Ring des Nibelungen" nur an solchen Theatern zu veranstalten, die eine erstklassige Besetzung gewährleisten können. Diese Forderung wurde namentlich von Wagnerschwärmern erhoben, die der Ansicht sind, daß das vierteilige Werk Richard Wagners von so erhabener Größe, daß nur eine in sich vollkommen abgerundete szenische, musikalische, gesangliche und darstellerische Leistung dem Werke selbst gerecht werden könne. Gewiß liegt ein Körnchen Wahrheit in dieser Forderung! Aber wenn man der Ansicht ist, daß auch für das Volk das Beste der Kunst gerade genug ist, wird man sich einem derartig einschränkenden Verlangen nicht unbedingt anschließen dürfen. Wenn mittlere deutsche Opernbühnen eine halbwegs annehmbare Ringaufführung zustande bringen, so ist das schon an und für sich eine Tat. Um wieviel größer und verdienstlicher wird die Leistung aber, wenn sie im Krieg, direkt hinter der Front, von einer reisenden Operntruppe, die ad hoc zusammengestellt ist, dieses Wagnersche Meisterwerk zur Aufführung gebracht wird. Diese Titanenarbeit, die nur der in ihrer vollen Bedeutung würdigen kann, der jemals hinter die Kulissen einer Wagnerbühne geblickt hat, hat die Theaterleitung der 6. Armee in Lille in Gemeinschaft mit der Bildungszentrale beim General-Gouvernement in Belgien vollbracht, indem sie in der vorigen Woche Wagners „Ring des Nibelungen" unter Leitung der Direktoren Bryk-Berlin und Steger-Lille in der Brüsseler Hofoper, dem Theater de la Monnaie zur Aufführung brachte.

Vier bekannte deutsche Kapellmeister teilten sich in die musikalische Leitung: das „Rheingold" dirigierte Kapellmeister Möricke, vom Deutschen Opernhaus in Berlin; die „Walküre" der Berliner Kapellmeister Stefan Straßer; den „Siegfried" Kapellmeister Wolfrowitz vom Stadttheater in Hamburg und die „Götterdämmerung" der bekannte deutsche Komponist Generalmusikdirektor Max von Schillings von der Hofoper in Stuttgart. Die Solisten kamen von etwa zehn deutschen Opernbühnen; sie waren zumeist am Tage vor der Aufführung hier angekommen und führten ihren Part nach einer, höchstens zwei Proben durch. Auch die gesamte Ausstattung war Eigentum der reisenden Truppe; es mußte also aus einem Nichts alles geschaffen werden.

Trotz dieser Schwierigkeiten darf man sagen, daß von Einzelnem abgesehen, das Ganze einen überaus guten Eindruck machte. Auch das Orchester war von auswärts bezogen. Es wurde gestellt vom feldgrauen Theaterorchester aus Lille, das für die Aufführungen die erforderliche Verstärkung erhalten hatte. Die Begeisterung, mit der alle bei der Sache waren, ermöglichte es, die schwierige Aufgabe durchzuführen und so begreift sich, daß die etwa 2000 Zuhörer sich begeistert für das ihnen Gebotene bedankten. Es würde zu weit führen auf einzelne Leistungen näher einzugehen. Es möge daher genügen, als besonders beachtenswerte künstlerische Leistungen hervorzuheben: den Wotan und Wanderer des Hofopernsängers Krauß aus München, die Walküre und Brünhilde (Götterdämmerung) der stimmlich und schauspielerisch besonders gut veranlagten Dresdener Hofopernsängerin Frau Forti; Loge, Siegmund und Siegfried (Götterdämmerung) des Berliner Kammersängers Herrn Goltz vom Deutschen Opernhaus, die Sieglinde und vertretungsweise Brünhilde (Siegfried) der Weimarer Hofopernsängerin Fräulein Cronegk, der Mime des Münchener Dr. Kuhn und endlich den Alberich des Wiesbadener Hofopernsängers Hey. Endlich muß besonders hervorgehoben werden die ganz vorzügliche Leistung der Dresdener Altistin Frau Langendorf, die als Fricka und Erda eine Leistung großen Stiles bot. Einen interessierenden und für die Zukunft vielversprechenden Siegfried im „Siegfried" gab der Hamburger jugendliche Tenor Schubert.

Alles in allem für die vielen Offiziere, Mannschaften und Beamte des General-Gouvernements bedeuteten diese Wagneraufführungen Festvorstellungen in des Wortes wahrster Bedeutung!

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Kabale und Liebe.

Wieviel an dringlicher Vorbereitung dieser Aufführung vorangegangen ist, entzieht sich meiner Kenntnis. Festzustellen ist nur, daß dem Schillerschen Frühdrama eine sorgfältige Revision seiner derzeitigen Spielart sehr zustatten käme. Sie wird nachgerade wünschenswert. Die behagliche Fröhlichkeit, mit der einigen Szenen gedankt wird, eine gewisse friedlich angewärmte Stimmung sollte zu denken geben. Es ist schade um Einzelleistungen, die in höherer Temperatur aufgeblüht scheinen und den bescheidenen Rahmen zu sprengen drohen. Ein Ferdinand von eigenem und interessantem Aufriß und ziemlicher Vervollkommnung im Darstellerischen seit seinem ersten Erscheinen vor zwei Monaten ist in Herrn Kupfer gewonnen. Er verlohnt allein schon die gründliche Renovation des Ganzen. In der Erprobung einer geeigneten Partnerin ist man inzwischen zu Frl. Denera vorgeschritten, der jungen, Persönlichkeit ankündigenden Darstellerin der Pandora und Marel. Ihre Millerin ist noch nicht gut, weder tatsächlich noch relativ. In vielen Dingen ist sie sogar unvollkommener, weniger freundlich, weniger geglättet, weniger einheitlich und wirkungssicher als die letztjährigen Luisen. Aber sie scheint etwas zu besitzen, das bisher spärlicher anzutreffen war: Fähigkeit und Bekenntnis oder vielleicht nur Zwang (was für die Kunst jedoch gleichbedeutend ist) zur eigenen Art. Das Positive ist hier, daß Eigenes sich durchsetzen will und über Gelerntes und Uebernommenes hinweg nach neuem Ausdruck ringt. Unbeholfenheit, Herbheit und dunkles Tasten verspricht hier mehr, als schmiegsame Anpassung je geben kann. Diesem Organ von seltsamer, aber merkwürdig packender Färbung gelingen Schattierungen, feine Schwingungen des Ausdrucks, die es, geschulter und ausgeglichener, als ein empfindliches Instrument der Seele ahnen lassen. Ohne jede Lieblichkeit hatte das Aeußere dieser Luise einen starken, persönlichen Reiz. Das Kindhafte dieser Sechzehnjährigen, die Gefühl über den beschränkten Bezirk ihres Geistes hinausträgt, das dumpfe Nichtverstehenkönnen der einfachen Kreatur, wo Ekstase und Schwung krafterregter Gefühle im Stich lassen, spiegelte sich in Miene und Gebärde. Eine Luise, die schon rein stilistisch zu dem jetzigen Ferdinand die schöne Ergänzung werden könnte. Der Unterschied zwischen dem, was Frl. Denera bereits kann, was unverwischbar überdies als ihr Persönliches in ihren bisherigen Darstellungen zum Durchbruch kam, und dem, was sie noch nicht kann, was als Mangel, als toter Punkt ihrer Gestaltung vorläufig sichtbar wird, ist groß. Der Ausgleich ist nur Sache der Schulung und der Reife, wo künstlerische Eigenart vernehmbar spricht. Umso mehr ist in diesem Fall von einer sicheren Leitung zu hoffen. P. S.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theater-Nachrichten.

Freitag wird als erstes Gastspiel des berühmten polnischen Tenors Stanislaus Gruszczynski Verdis „Troubadour" gegeben.

Die mit so großem Beifall aufgenommene Komödie „Der Fächer" von Oskar Wilde wird am Donnerstag, den 29. Nov., zum ersten Male wiederholt.

Als Weihnachtsgabe für die Kinder wird auf vielfachen Wunsch hin das Märchenspiel „Peterchens Mondfahrt" von G. von Bassewitz neu inszeniert zur Aufführung kommen.

Einziger Lieder- u. Arien-Abend Kammersänger Walther Kirchhoff.

Walther Kirchhoff, der berühmte Tenor der Berliner Hofoper, wird in seinem, am Donnerstag im Musensaal stattfindenden Konzert folgende Lieder zu Gehör bringen: Brahms, „Wie Melodien zieht es", „Minnelied", „Feldeinsamkeit" und „Botschaft". — Des Weiteren: „Gesellenlied", „Verborgenheit", „Musikant" und „Heimweh" von Wolf, sowie den Lieder-Zyklus „An die ferne Geliebte" von Beethoven.

MARCHIVUM

Polizeibericht vom 27. November 1917.

Am Sonntag, den 25 ds. Mts., fand ein Umzug statt, an dem sich etwa 150 bis 200 Personen beteiligten. Da hierzu die nach § 7 des Vereinsgesetzes erforderliche Genehmigung weder eingeholt noch erteilt war, wurde er polizeilich ohne Schwierigkeiten aufgelöst.

Tödlicher Unglücksfall. Gestern Nachmittag 3¾ Uhr fiel in einem Fabrikanwesen auf dem Lindenhof ein etwa 20 Zentner schweres eisernes Motorrad um und traf den in der Nähe arbeitenden 18 Jahre alten Schlosser Hermann Montag von Neckarau. Montag wurde auf den Boden geworfen und ihm die Halswirbelsäule abgedrückt, so daß der Tod sofort eintrat. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Friedhofes in Neckarau verbracht.

Kommunales

□ **Weinheim,** 25. Nov. Der Gemeinderat beschloß, daß sämtliche hiesigen Gasverbraucher unter 80 Kubikmeter bei der Zuweisung der Gasration frei von prozentmäßiger Einschränkung bleiben, da anzunehmen ist, daß die Kleinabnehmer schon sowieso genügend an Gas gespart haben.

Aus dem Großherzogtum.

? **Von der Bergstraße,** 25. Nov. Das Auftaumen und Abliefern des Tabaks ist noch im Gange. Die Landleute verrichten diese Arbeiten gern, trägt doch der Tabakbau heuer ein schönes Stück Geld ein! Aber auch ein anderes wichtiges Geschäft setzt in diesen unwirtlichen Spätherbsttagen ein, nämlich das Ausdreschen des restlichen Getreides. Schon vernimmt man wieder neuerdings bald da, bald dort in den landwirtschaftlichen Betrieben das Getöse und Gesurre der mit Dampf oder elektrisch betriebenen Dreschmaschine. Möchte der Körnerertrag nochmals reichlich ausfallen und so mithelfen, die Mehlvorräte bis nächsten Sommer genügend zu strecken.

Mosbach, 25. Novbr. Das Gesamtresultat des Opfertages für die badischen Kriegsgefangenen ergab nach nunmehr vorliegenden Meldungen 7025.45 Mk.

* **Karlsruhe,** 25. Nov. Der Sturmwind warf in Mühlburg ein etwa 10 Meter hohes Fabrikkamin um. Menschen kamen nicht zu Schaden. — Durch Spielen mit Streichhölzern, welche sich entzündeten, hat sich das 2½ Jahre alte Söhnchen eines Schlossers in der Uhlandstraße schwere Brandwunden zugezogen, an deren Folgen es gestern im Diakonissenhaus gestorben ist.

)(**Karlsruhe,** 24. Nov. Die Handelskammer befaßte sich in ihrer letzten Vollversammlung mit verschiedenen Verkehrsfragen. Sie beanstandete dabei, daß die für den Personenverkehr eingetretene Preiserhöhung unverhältnismäßig hoch sei und wenig Rücksicht auf Handel und Industrie nehme. Auch äußerte sich die Kammer dahin, daß die Gepäckgrenze in Höhe von 50 Kilogramm zu niedrig sei. Eingehend besprach die Versammlung die Frage der Gütersperre und die dadurch hervorgerufenen Schwierigkeiten für Industrie und Handel. Es wurde beschlossen, zunächst den Versuch eines Sammelladeverkehrs zwischen Berlin und Karlsruhe sowie umgekehrt einzurichten. Mit der von dem Verein der Amtlichen Güterbestätter Badens in Aussicht genommenen Erhöhung der Rollgebühren um wenigstens 100 Prozent gegenüber den Friedenssätzen in den größeren Städten Badens erklärte sich die Kammer einverstanden. Zur Sprache kam dann weiter der vielfach in Kleinhandelskreisen erneut aufgetauchte Wunsch nach Errichtung besonderer Kleinhandelskammern. Die Versammlung nahm hierzu aber einen ablehnenden Standpunkt ein und trat für den Ausbau der bei den Kammern bestehenden Kleinhandelsausschüsse ein.

* **Immendingen,** 26. Nov. Der mit Holzhauen beschäftigte, etwa 40 Jahre alte Landwirt Heinrich Willmann von Bachzimmern wurde im Walde von einer stürzenden Buche so schwer an den Kopf getroffen, daß er bald darauf den schweren Verletzungen erlegen ist. Willmann war längere Zeit im Felde und hinterläßt eine Witwe mit 2 kleinen Kindern.

)(**Kehl,** 25. Nov. In der „Kehler Zeitung" wird erzählt, daß letzter Tage am Kehler Güterbahnhof eine Kiste mit „Lederwaren" hier ankam. Der Fuhrmann ging mit der Sendung, da er nichts Zerbrechliches vermutete, nicht besonders sanft um, und mit einem Male begann die „Ledersendung" bedeutend an Gewicht zu verlieren. Das bekannte angenehme Aroma herrlichen Schwarzwälder Kirschwassers verbreitete sich in der Bahnhofshalle. Der größte Teil des edlen und so seltenen Getränkes war ausgelaufen.

)(**Freiburg,** 25. Nov. Am letzten Freitag ist in Hugstetten die im Alter von 87 Jahren verstorbene Freifrau Maria von Menzingen geb. Freiin von Andlaw zur letzten Ruhe bestattet worden. Mit ihr ist das letzte Glied der Reichsfreiherrlichen Familie derer von Andlaw aus dem Leben geschieden. Ihr Großvater, Konrad Reichsfreiherr von Andlaw, hatte sich 1808, damals Gr. Geheimrat und badischer Hofrichter, später Staatsminister, vom badischen Staat das Gut St. Trudpert erworben. Dieses Gut gab er seiner ältesten Tochter Antonie in die Ehe mit dem badischen Kriegsminister Friedrich August Freiherr von Roggenbach. Da diese Ehe kinderlos war, fiel das Gut St. Trudpert wieder an die Familie derer von Andlaw zurück. — Wie wir in der „Freib. Tagesp." lesen, wird das Kaiserstuhlgebiet und der Breisgau tagtäglich von Freiburger Einwohnern überschwemmt, die von Ortschaft zu Ortschaft, von Hof zu Hof ziehen und für Butter, Milch und Eier fabelhafte Preise bezahlen. Wie man versichert, wird für ein Pfund Butter bis zu 10 Mk. und für ein Ei bis zu 60 Pfg. geboten.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

p. **Haßloch i. Pfalz,** 25. Nov. Beim Dreschen wurde der 9 Jahre alte Sohn des im Felde stehenden Landwirtes Paul Strosser von der Kurbelstange erfaßt und mehreremals herumgeschleudert. Die in der Nähe weilende Mutter des Jungen sah seine schreckliche Lage und griff mit beiden Händen ins Schwungrad. Mit übermenschlicher Kraft brachte sie es zum Stehen. Das Kind nahm keinen erheblichen Schaden, der Mutter aber wurden acht Finger so zerschunden, daß sie kaum gebrauchsfähig bleiben dürften.

* **Bad Homburg,** 21. Nov. Am 24. November tritt eine Verordnung des stellvertretenden Generalkommandos des 18. Armeekorps in Kraft, wonach jeder, der die Stadt Homburg v. d. H. betritt, im Besitz eines Ausweises über seine Person sein muß, den er den Polizeibeamten und Gendarmen auf Verlangen vorzuzeigen hat. Als genügender Ausweis gilt nur der Paß, Paßersatz oder ein behördlich ausgestellter Personalausweis. Zuwiderhandlungen unterliegen der Bestrafung. Außerdem wird jeder, der sich hiernach nicht genügend ausweisen kann, festgehalten, oder es wird ihm der Eintritt in den Ort untersagt. Kinder unter 12 Jahren sind von der Ausweispflicht befreit.

Kunst und Wissenschaft.

Richtigstellung.

In unserer Notiz im Samstag-Mittagblatt über die Preisverteilung an der Heidelberger Universität ist der Name des einen Preisträgers irrtümlicherweise falsch gesetzt worden. Es muß richtig heißen: Kandidat der Chemie Leonhard Herrdegen.

Eine Hans Sachs-Aufführung.

Das Hildesheimer Stadttheater (Direktion W. Müller jun.) hat ein Märchenspiel von Hans Sachs, das bisher wohl noch niemals gespielt worden ist, in der Bearbeitung von Dr. Ernst Leopold Stahl angenommen. Es handelt sich um Meister Sachsens schlichte Dramatisierung des alten deutschen Volksbuches von der „Schönen Magelone", deren Liebesgespräche von einer bei dem Nürnberger Dichter ungewohnten Zartheit sind.

Die Reformationsdank-Spende

zum Schutz und zur Erhaltung der religiös-sittlichen Werte im öffentlichen Volksleben der Heimat hat nach den ersten bisher vorliegenden Nachrichten die Summe von 350 000 Mark überschritten. Die Sammlung, die mit Rücksicht auf allerlei vaterländische Zwecke wesentlich erst jetzt erhoben wird, ist allerorten nunmehr in vollem Gang.

* **Gießen,** 20. Nov. Im Alter von nahezu 102 Jahren ist hier am Sonntag die älteste Person des Großherzogtums Hessen, Fräulein Bertha von Grolmann gestorben. Die weitaus größte Zeit ihres Lebens hat die alte Dame in ihrer Vaterstadt Gießen, wo sie als die Tochter eines Staatsbeamten geboren wurde, zugebracht. Bis in ihre letzten Lebenstage verfügte sie über ein erstaunliches Gedächtnis, das die Erinnerungen und Erlebnisse eines Jahrhunderts umspannte.

Gerichtszeitung.

G. **Philippsburg,** 26. Nov. Der Bürgermeister Philipp Haggl von hier wurde von der Strafkammer wegen Vergehens gegen das Personenstandsgesetz zu 10 Mark Geldstrafe verurteilt. Er hatte einen 17jährigen, also noch nicht ehemündigen Bräutigam kriegsgetraut.

× **Gießen,** 20. Nov. Wegen Weigerung, die vorgeschriebenen Mengen an Speck für die Schwerarbeiter usw. abzuliefern, wurden 42 Einwohner in Herbstein mit Geldstrafen von 40 bis 160 M. belegt. Es verdient bemerkt zu werden, daß es sich bei den Säumigen fast nur um wohlsituierte größere Landwirte handelt, während die kleineren Bauern ihren Verpflichtungen willig nachgekommen sind.

sk. **Leipzig,** 15. Nov. Der Pferdehändler Hermann Wolfsfeld in Wandsbeck wurde am 3. Juli 1917 vom Landgericht Altona wegen Steuerhinterziehung in zwei Fällen zu 96 964,80 Mark Geldstrafe verurteilt. Ihm fiel zur Last, in der Steuererklärung von 1915 und von 1916 zu niedrig deklariert und es auf diese Weise unternommen zu haben, den Staat um etwa 16 000 Mark Steuerbetrag zu schädigen. Er betreibt seit Jahren in Wandsbeck einen Pferdehandel, der aber bis zum Kriege keinen erheblichen Umfang hatte. Erst infolge der ihm mit Kriegsbeginn zugefallenen Militärlieferungen nahm sein Geschäft einen derartigen Aufschwung, daß er im Jahre 1914 über 317 000 Mark verdiente. Dazu hatte er noch Einnahmen aus Grundvermögen. Trotzdem er sich bei seinen Steuerangelegenheiten durch einen Gehilfen des Steueramtes helfen ließ, verschwieg er in den Steuererklärungen, daß er in Hamburg und Lübeck erhebliche Summen in Hypotheken angelegt hatte. Seine Revision machte geltend, er habe angenommen, daß der Kriegsgewinn nicht von der allgemeinen Steuer ergriffen, sondern besonders zu versteuern sei. Vom Reichsgericht wurde jedoch die Revision verworfen. (Aktenzeichen 3 D. 359/17.)

Sportliche Rundschau.

* **Verein für Rasenspiele E. V. Mannheim.** Der Krieg hat vom V. f. R. wiederum schwere Opfer gefordert. Am 2. November fiel Leutnant Hans Eisenschied. Seit der Gründung des V. f. R. war er einer der hervorragendsten Spieler und hatte an den sportlichen Erfolgen des Vereins größten Anteil. Seine ausgezeichnete Spielart, verbunden mit edler Gesinnung, verschaffte ihm weithin den Ruf eines unserer besten zukünftigen deutschen Sportsbeflissenen. Der Krieg hat alle Hoffnungen jäh vernichtet. Nun traf auch die Nachricht ein, daß ein weiterer Spieler der Ligamannschaft, Leutnant Martin Stemmle, den Heldentod starb. Auch er sicherte sich seinen sportlichen Ruf schon in seiner Primanerzeit und zwar insbesondere als sicherer Torschütze. Für die Sportswelt bedeutet sein Tod einen schweren Verlust. Vor allem war er als aktiver Offizier für das militärsportliche Gebiet wie geschaffen.

Letzte Meldungen.

Kein neuer Friedensaufruf des Papstes.

m. **Köln,** 27. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Zürich: Der „Osservatore Romano" veröffentlicht eine Note, worin erklärt wird, die Nachricht, daß der Papst einen neuen Friedensaufruf an die Kriegführenden richte, entbehre jeder Grundlage.

Stellungnahme der Nationalliberalen zur preußischen Wahlrechtsvorlage.

[•] **Berlin,** 27. Nov. (Von unserem Berliner Büro.) Nationalliberale Aeußerungen zur preußischen Wahlrechtsvorlage liegen bis jetzt erst spärlich vor. Die Berliner „Börsenzeitung", aus der Herr von Richthofen spricht, kommt im wesentlichen zu einer Bejahung der Regierungsvorlage, indem sie folgendes Ergebnis zieht: „Mit Recht erklärt die Staatsregierung, daß mit diesen grundlegenden Erlassen die preußische Krone die großen innerpolitischen Folgerungen dieses Weltkrieges gezogen habe. An dem preußischen Landtag ist es nun, das Gleiche zu tun."

Die „Nationalzeitung", die nicht selten vom Abgeordneten Stresemann orientiert zu werden pflegt, drückt sich wesentlich zurückhaltender aus. Sie weist zunächst darauf hin, daß die nationalliberale Landtagsfraktion zu den Entwürfen noch nicht Stellung genommen habe, und führt dann fort: „Die gegenwärtige Fassung dürfte einen großen Teil dieser Fraktion zu Gegnern machen. Der Wunsch nach Einführung der Verhältniswahl in großstädtischen Wahlkreisen wird hier zur Mindestforderung werden, um den bürgerlichen Minderheiten dieser Wahlkreise die Vertretung im Parlament nicht zu entziehen. Der vorliegende Entwurf dürfte eine Mehrheit also erst dann finden, wenn zwischen den Anschauungen und Wünschen der Parteien im Einklang mit der Regierung ein Ausgleich geschaffen ist."

Ein „namhafter nationalliberaler Abgeordneter" gab dem „Berliner Tageblatt" zufolge folgendes Urteil ab: Er verhehlte nicht seinen im wesentlichen ungünstigen Eindruck. Er glaube, daß einer Mehrzahl seiner politischen Freunde ebenso wie ihm selber vor allem die geplante Einführung des gleichen Wahlrechts in Preußen zu schweren Bedenken Anlaß geben werde. Freundlicher urteilte er über die beabsichtigte Reform des Herrenhauses, bei der sich der Gedanke der „Modernisierung" deutlich erkennbar mache und die zu mancherlei Verbesserungen die Hand biete. Leider sei doch noch eine ganze Reihe solcher Ueberreste übrig geblieben, die man noch auszumerzen versuchen könne und werde.

Eine Klärung der Ansichten wird nach unserer Auffassung kaum vor der ersten Lesung, vielleicht auch nicht einmal bei dieser zu erwarten sein.

Agitation gegen die Geheimpolitik Sonninos.

m. **Köln,** 27. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volksztg." meldet aus Genf: Wie Depeschen aus Mailand berichten, verlangt der Senator Ferrari die sofortige Einsetzung einer Kontrollkommission zur Prüfung der äußeren und inneren Politik, sowie eine gemeinsame Geheimsitzung der Kammer und des Senates für den Anfang Dezember. Die sozialistischen Gruppen besitzen die ernstesten Dokumente über Verfehlungen an der Front. Auch die über hundert Mitglieder zählende Gruppe der parlamentarischen Union entfalte eine lebhafte Agitation gegen die Geheimpolitik Sonninos.

Große Mengen Gefrierfleisch infolge Brandes vernichtet.

Kopenhagen, 26. Nov. (WTB. Nichtamtl.) „Berlinske Tidende" meldet aus Stockholm: Das große städtische Gefrierhaus, in dem fast die gesamten Fleischvorräte für den Winter lagerten, ist niedergebrannt. Es konnten nur geringe Mengen Fleisch gerettet werden.

Der beschlagnahmte deutsche Schiffsraum in China.

m. **Köln,** 27. Nov. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus Petersburg: Aus Tokio wird mehreren Blättern berichtet: Japan hat in Peking mitgeteilt, daß der deutsche und österreichische Schiffsraum, der infolge der chinesischen Kriegserklärung beschlagnahmt wurde, nur in ostasiatischen Gewässern verwendet werden soll.

Eine neue 15 Milliarden-Anleihe.

Berlin, 26. Nov. (WTB. Nichtamtl.) Dem Reichstag ging ein Gesetzentwurf über einen Nachtragskredit von 15 Milliarden zu.

Handel und Industrie.

Aktiengesellschaft für Seil-Industrie vormals Ferdinand Wolff.

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft hat beschlossen, der am 21. Dezember stattfindenden ordentlichen Generalversammlung die Ausschüttung einer Dividende von 11 Prozent vorzuschlagen.

Süddeutsche Juteindustrie Mannheim-Waldhof.

In der gestern Nachmittag im Bankgebäude der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.G. abgehaltenen Hauptversammlung waren 16 Aktionäre mit 2663 Stimmen vertreten. Der Geschäftsbericht des Vorstandes, die Bilanz, die Gewinn- und Verlustrechnung sowie die an dieser Stelle schon mitgeteilten Gewinnverteilungsvorschläge wurden einstimmig genehmigt, insbesondere die Dividende auf 4 Prozent.

Zur Lage des deutschen Weinmarktes.

Man schreibt uns: Die Preise der 1917er Weine, welche schon im Herbst eine ungesunde Höhe erreicht hatten, gehen weiter nach oben und geben dem Handel, der sich vielfach mit bedeutenden Erwerbungen beteiligt hat, nach und nach zu denken. Die Nachfrage der Heeresverwaltung ist derzeit nur mehr gering. Diese hat sich entsprechend eingedeckt, und zwar nicht nur im Inland, sondern auch aus dem besetzten Teil Rumäniens an 18 000 Fuder bezogen, welche derzeit von mit entsprechenden Betriebseinrichtungen versehenen Firmen gegen reichlich bemessene Vergütungen ausgebaut werden. Es kommen weiter zum allgemeinen Gebrauch größere Bestände der heurigen auf etwa 5 Millionen Hektoliter geschätzten ungarischen Ernte in Betracht, da die Hälfte dieser Ernte zur Ausfuhr freigegeben ist. Man sollte meinen, diese Umstände müßten preisregelnd auf die Sätze der deutschen Gewächse einwirken und eine allgemeine Herabdrückung derselben herbeiführen. Zurzeit ist allerdings hiervon noch nichts zu verspüren. Mit dem Kriegsende, aber auch schon mit der Einleitung von Verhandlungen dürfte ein wesentlicher Preissturz zu gewärtigen sein, welchen die Wiederöffnung der Grenzen ganz bestimmt im Gefolge haben wird. Namentlich Spanien mit seiner großen Ernte und Griechenland, unsere alten Lieferanten, werden sofort auf dem Plan sein und die frühere Einfuhr wieder aufnehmen. Es könnten dann an dem 1917er, ein so vorzüglicher Jahrgang er auch werden mag, viele Millionen verloren gehen.

Mannheimer Produktenbörse.

Kleesamen.

Offizielle Höchsteinkaufspreise der Händler vom Erzeuger per 50 Kilogramm netto ohne Sack, gute Durchschnittsqualität:

Rotklee, seidefrei, inländischer	ℳ 250.—
Weißklee, seidefrei	ℳ 152.—
Schwedisch Klee seidefrei	ℳ 200.—
Gelbklee enthülst, seidefrei	ℳ 90.—
Gelbklee in Kappen	ℳ 60.—
Inkarnatklee, seidefrei	ℳ —.—
Luzerne, seidefrei	ℳ —.—
Esparsette	ℳ 60.—

Die deutschen Sparkassen im Oktober 1917.

Wie zu erwarten war, hat der Zufluß von Spareinlagen zu den Sparkassen angehalten und sich sogar noch erheblich gesteigert. Wie das Amtsblatt des Deutschen Sparkassenverbandes, die Sparkasse, berichtet, betrug der Zuwachs für den Monat Oktober d. J. nicht weniger als 450 Millionen M. gegen 210 bzw. 165 Mill. Mark im gleichen Monat der beiden Vorjahre. Damit ist für dieses Jahr bisher die Riesensumme von 3100 Millionen Mark erreicht, gegen 210 bzw. 2216 Mill. M. in der gleichen Zeit der beiden Vorjahre. Die von den Sparern auf die Kriegsanleihen gezeichneten Beträge sind natürlich bei den vorgenannten Zahlen nicht in Abzug gebracht.

Berliner Wertpapierbörse.

Berlin, 26. November (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	26. Geld	26. Brief	24. Geld	24. Brief
Konstantinopel	20.25	20.35	20.25	20.35
Holland 100 Gulden	295.75	296.25	296.75	297.25
Dänemark 100 Kronen	224.00	224.50	224.50	225.00
Schweden 100 Kronen	251.75	252.25	252.25	252.75
Norwegen 100 Kronen	225.25	225.75	225.75	226.25
Schweiz 100 Franken	155.25	155.50	155.25	155.50
Oest.-Ungarn 100 Kronen	64.20	64.30	64.20	64.30
Spanien	136.½	137.½	136.½	137.½
Bulgarien 100 Leva	80.½	81.00	80.½	81.—

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 26. Nov. (WTB.) Infolge der ungeklärten Lage in Rußland bestand Realisationsneigung, der um so geringer die Aufnahmefähigkeit gegenüberstand, als auch für Budapester Rechnung Abgaben erfolgten. Das Angebot gestaltete sich zwar nicht drängend und der Verkehr nahm einen durchaus ruhigen Verlauf, doch waren die eingetretenen Einbußen trotzdem auf den meisten Gebieten empfindlicher. Die leitenden Bankwerte gingen 17, die Staatseisenbahnwerte 19, Montanwerte 16, Tabakwerte 20, türkische Bahnwerte 50 Kronen zurück. In den Schranken war gleichfalls Angebot bei herabgesetzten Preisen vorherrschend, nur ungarische Seeschiffahrtswerte standen in Nachfrage, am Anlagemarkt ruhig.

Newyorker Wertpapierbörse.

Newyork, 25. Nov. (WTB.) An der Fondsbörse waren Spezialwerte anfangs fest, während Eisenbahnen infolge der ungeklärten Arbeiterfragen und der Transportschwierigkeiten zur Schwäche neigten. Im späteren Verlauf überwog allgemein das Angebot. Der Schluß war gedrückt.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat November.

Pegelstationen vom Rhein	22.	23.	24.	25.	26.	27.	Bemerkungen
Hüningen*)	2.00	2.50	1.80	1.83	1.72	1.55	[illegible]
Kehl	2.79	3.47	3.06	2.67	2.61	2.52	[illegible]
Maxau	4.34	4.52	5.13	5.13	4.60	4.52	[illegible]
Mannheim	3.10	3.87	4.10	4.30	3.90	3.52	[illegible]
Mainz	0.80	0.96	1.40	1.48	1.45		[illegible]
Kaub	1.87	2.12		2.05	2.25		[illegible]
Köln							[illegible]
vom Neckar:							
Mannheim	3.05	3.35	4.40	4.10	4.10	3.50	Vorm. [illegible]
Heilbronn	2.20	1.68	1.30	1.35	1.50		Vorm. [illegible]

Bed. + 0°

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(z. B.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

28. November: Wenig verändert.
29. November: Veränderlich, milde.
30. November: Bedeckt, teils Sonne, strichweise Niederschläge.
1. Dezember: Veränderlich, milde.

Beleuchtungskörper
für elektrisches Licht.
BROWN, BOVERI & Cie. A.-G.
Abteilung Installationen
O 4, 8/9. Fernspr. 862, 980, 2032, 7495.
Hauptniederlage der Osramlampe.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Wir suchen zum baldigen Eintritt einen stadtkundigen P324
Bürodiener
Angebote mit Lebenslauf u. Zeugnisabschriften sind schriftlich zu richten an die
Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft, Augusta-Anlage 33.

Wir suchen für sofort einen
Portier
Union-Theater P 6, 23. B325

Von hiesiger Bank wird
1 Bürodiener
sowie
1 Laufmädchen
gesucht.
Nähere Angaben mit Gehaltsansprüchen und Zeitpunkt des eventl. Eintrittes erbeten unter R. A. 126 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. Ca876

Für unsere Abteilungen Spielwaren, Schreibwaren, Haushaltwaren suchen wir zum sofortigen Eintritt tüchtige
Verkäuferinnen
Ka377 Warenhaus Kander G. m. b. H.

Wir suchen zu sofortigem Eintritt und zur Aushilfe bis Weihnachten Ta376
tüchtige Verkäuferinnen
für die Abteilungen: Kleiderstoffe, Seidenstoffe, Lederwaren, Galanterie- und Spielwaren. — Persönliche Vorstell. erwünscht.
S. Wronker & Co., Mannheim

Dame
aus besserer Familie mit guter Schulbildung, in Stenographie und Maschinenschreiben bewandert, auf das Büro einer größeren Maschinenfabrik zum baldigsten Eintritt gesucht. Ka328
Ausführliche Angebote mit Angabe des Alters und der Gehaltsansprüche unter Q. V. 121 durch die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Kassiererin
tüchtiges zuverlässiges Fräulein od. Frau aus besserer Familie ab 1. Dezember ges. Stenotypistin bevorzugt. Vorzustellen nachmittags ab 5 Uhr.
Saalbau-Theater, N 7, 7.

Perfekte Ma324
Stenotypistin
per sofort gesucht. Angeb. mit Gehaltsansprüchen an
Lersch & Kruse, Mannheim.

Hausdiener (Radfahrer) sof. ges. Ma325 Louis Landauer Q 1, 1.

Lagerarbeiter möglichst verheiratet, mit guten Zeugnissen sofort gesucht M225 O 4, 3 Laden.

Nachtwächter gesucht. T328 Schiffs- u. Maschinenbau Akt.-Ges. Mannheim, Werftstrasse 21.

Friseur-Gehilfe sof. oder später gesucht. 1158a Josephs Hauf, J 2, 7.

Wir suchen sofort: für Mannh. Gen.-Anzeiger **Hilfsarbeiterin** für Rotationsmaschine. **Zuverläss. Ausläufer** (Radfahrer) Druckerei Dr. Haas E 6, 2.

Junger Mann oder **Fräulein** möglichst aus d. Eisenbranche als E70a **Korrespondent gesucht.** Ausführliche Angebote mit Angabe von Eintrittstermin und Gehaltsforderung erbet. u. H. M. 681 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Zum 1. Januar 1918 suche 14266 **Fräulein** mit höherem Bildungsgrad und Gewandtheit im Ladenverkehr. Schriftl. Angebote mit Gehaltsansprüchen erbitt. Tobias Löffler, Hofbuchhandlung.

Per bald anständiges **Alleinmädchen** in kl. Haushalt gesucht. G877 Industriestr. 9, 1 Tr.

Braves fleißiges **Mädchen** für häusl. Arbeiten ges. Ca377 Q 1, 14.

Besseres selbständiges **Mädchen** oder einf. Haushälterin sof. gesucht. Ang. u. K. F. 131 a. d. Geschäftsst. E877

Tüchtiges **Mädchen** gesucht, ebendaselbst eine Putzfrau. Ha325 L 14, 12, parterre.

Brav. fleiß. Mädchen in kl. bess. Haushalt per 1. Dez. gesucht. Näheres Goethestr. 24 pt. r. 14415

Nettes anständiges **Mädchen** mittags zu einem 3jährig. Kinde auf 1. Dez. gesucht. Kahn, Lameystraße 16, I. 14415

Sauberes braves **Mädchen** in kl. Haushalt sof. oder später ges. Rich. Wagnerstraße 32, 2 Tr. 14295

Ordentliches **Mädchen** für kleinen Haushalt gesucht. 14506 B 7, 9, 3. St.

Stellen-Gesuche.

Junger Kaufmann militärfrei, mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut, in Stenographie und Maschinenschreiben bewandert, sucht per sofort Stellung. Angeb. K. Z. 75 an die Geschäftsstelle. 14196

Erfahrener Kaufmann wünscht schriftliche **Heimarbeit** aller Art zu übernehmen. Angebote u. W. T. 44 an die Geschäftsstelle. 4815

Kriegsinvalide sucht Stellung als Registrator, Lagerverwalter und dergl. per 1. Dezbr. Suchender ist 2 Jahre in kaufmännischem Büro tätig. Näheres durch die Geschäftsstelle ds. Bl. T874

Gesetztes Fräulein, welches sich in Stenographie u. Maschinenschreiben ausgebildet hat, sucht Vertrauensposten. 14386 Angebote unt. L. A. 76 an die Geschäftsstelle.

Alleinst. geb. Witwe, gef. Alters sucht 1385 **Wirkungskreis** auch stundenweise. N 7, 18, 3. Stock.

Anfangsstelle auf kaufm. Büro f. Fräul., 29 Jahre alt, mit gut. Auffassungsgabe, perf. in Stenogr. u. Maschinenschr. Angeb. u. L. V. 96 an die Geschäftsst. 14656

Verkäufe.

Oststadt Villa 12 Zimmer u. Zubehör zu verkaufen. Anfragen von Selbstreflektanten unter A. K. 125 an Rudolf Mosse, Mannheim.

Piano Stimmen u. Reparaturen E. Rohde, Klavierbauer, S 4, 13 z. Zt. Urlaub. 13896

Piano Schiedmayer, wenig gebr., gegen bar zu verk. 14206 Angebote unt. L. B. 77 an die Geschäftsstelle.

Batteriegläser und **Albatrinschirme** billig abzugeben. 13996 Näheres L 14, 2.

Kisten in verschiedenen Größen hat abzugeben 13886 Flaas, Q 1, 5/6.

P.-Sportw. u. K.-Badew. z. verk. Seilerstr. 5, II. l. 13606

Billiger Möbelverkauf! Grosse Auswahl in Schlaf- u. Wohnzimmer, Kücheneinrichtungen, Ladeneinrichtungen, Badeeinrichtungen u. Speiseschränke sowie einzelne Möbelstücke aller Art, neu und gebraucht Kissin, S 3, 10 (Lager). Telephon 7521.

Salta **1 Lichtpaus-Apparat** 1200×800, 1 Rundmaschine, 1 Schraubstock mit Werkbank zu verkaufen. 13793 Bosso, Q 4, 6.

2 Pelzjacken, echt Sealskin u. Maulwurf, nur a. Selbstreflekt. zu verk., ev. gegen Kriegsanleihe. Ausk. ert. die Geschäftsstelle. 14066

Ein Viktoria-Wagen mit doppelten Sprungfedern, gepolsterten Sitzkissen und ledergepolsterte Lehne und gutem Lederverdeck; 1 hohes schweres eisernes Hoftor zu verkaufen. 14186 David Kippenhan Heddesheim b. Mannheim.

Kapok-Matratze dreiteilig, zu verk. 14186 Deubel, Hafenstr. 44, III.

Waschmaschine fast neu und Eisernes Kinderbett zu verkaufen. Näheres Rheinhäuserstraße 35, 2. St. l. 14486

Schlafzimmer ohne Bettzeug hell eiche, fast neu, 2700 M. zu verkaufen. Händler verbeten. 14259 Angebote u. L. E. 80 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zu verkaufen: **1 kl. Sofa, 1 Sessel,** 1 Blumentisch, 1 Wringmaschine, 1 Steinbaukasten. Goethestr. 24 III. l

Mod. Biberkragen billig zu verkaufen. 14066 Hch. Lanzstr. 5, II. r.

Schlafzimmer Wohnzimmer Küche u. Gasherd zu verkaufen. 14275 D 2, 8, 2. Etg.

Schreibmaschine (System Hammond), fast neu, abzugeben. 13846 J. Kastner Burgstraße 20, 3. Stock.

Schaukelpferd gut erhalten, zu verkaufen 14106 U 6, 21, 3. St.

Weißer Klappwagen zu verkaufen. 14480 S 6, 8, 4. Stock, Stb.

Schreibmaschine gebr. zu verk. Wießner, Schimperstr. 19 l. 14806

Elegante 3/4 lange **Nerzjacke** preiswert zu verkaufen. 13796 C 2, 1, 2 Tr.

Schreibmaschine Hammond, gebraucht; Schreibtisch mit Aufsatz zu verk. Meier, O 6, 9 a.

1 kl. Wandschrank (für Konserven) 1 Blumentisch, 1 Kleiderbüstenständer, mehrere Oelgemälde zc. zu verk. 14406 O 7, 29 part.

2 Tische 1 Glastür 1 Blumenschild 1 elektr. Lampe, Perser Teppich z. verk. 13876 Glasstr. 21, 2. St. l.

Brennholz Kiefern-Prügel 1 m lang zu verkaufen. 12826 Heinrich Söllner, Holzhdlg., Heimholtzstr. 9 elektr. Werk. Telef. 7805.

Gelegenheitskauf! Kleinere Posten trock. **Diele und Bretter** preisw. abzugeben. Nähe Mannheim—Feudenheim. Krampf, Hauptstraße 45. 14266

Zwei trächtige **Milchziegen** zu verkaufen. 13705 Spiegelfabrik 250.

Schöner Hund Rottweiler, 1½ Jahre alt, zu verkaufen. 14175 Zu erfragen Metzger Hoffmann, Rheinhäuserstraße Nr. 31.

Kauf-Gesuche.

Guterhaltenes **Chaiselongue** sofort zu kaufen gesucht. Angeb. u. K. B. 62 an die Geschäftsstelle. 13466

Guterhaltenen besseren **Puppenwagen** zu kaufen gesucht. Postk. an Jouvenal, Holzstraße 13.

Gut erhaltener **Leder-Handkoffer** oder Lederlasche zu kaufen gesucht. Angebote unter K. Q. 66 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 12806

Gebrauchtes Klavier zu kaufen gesucht. Angebote unter K. V. 71 an die Geschäftsstelle. 14116

Babykorb mit Gestell zu kaufen gesucht. 13896 Lutherstraße 7 part.

Gebrauchtes Klavier zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter K. W. 72 an die Geschäftsstelle. 14125

Suche guterh. Klavier aus Privath. geg. Cassa. Angeb. mit Preis u. Fabr. unter V. M. 111 an die Geschäftsstelle. T148a

Brautpaar sucht aus Privathand **Wohnungseinrichtg.** zu kaufen, auch Einzelstücke. Händler verbeten. Angebote unt. V 3063 an D. Frenz, G. m. b. H. Mannheim. B171

Guterh. Stubentür zu kaufen gesucht. 13346 Dealsstraße 3, 1. Stock.

Gebraucht. Holländer ein- oder zweisitz. zu kaufen gesucht. Preisangeb. unt. L. F. 81 an die Geschäftsst. ds. Bl. 14386

Grosses Büchergestell zu kaufen gesucht. 14246 Angebote unt. L. D. 79 an die Geschäftsstelle.

Kaufen nur Donnerstag, den 29. Novbr., von 9—1 und von 3—6 Uhr
Hotel Kaiserhof Zimmer No. 2, I. St., in **P 4, 4**
Gebisse
wenn auch zerbrochen zahlen bis 20 Mark und mehr
Nathansohn & Singer
Berechtigte Aufkäufer im Deutschen Reich.
Platin Mk. 7.60 per Gramm.

Zubehör z. Kindereisenbahn, Spur I (Güterwagen, Schienen, evtl. elektr. etc.) zu kauf. ges. Angeb. unt. L. H. 83 an die Geschäftsst. 3466b

Diwan m. Umbau oder Salongarnitur zu kaufen gesucht. 14896 Näh. O 7, 21, bei Roth.

Kaufe gebrauchte Möbel aller Art, Flaschen, Korken, Roßhaar, Keller- und Speichergerümpel u. sämtl. Rohmaterial, soweit beschlagnahmefrei. Eilsa J. Bornheim, T 2, 10. Telephon 8550.

Kaufe Möbel jeder Art 9889a **Zahle gute Preise** M. Kerner, Q 2, 13, Tel. 7178

Ankauf von gebrauchten Q139a **Flaschen** jeder Art, Einstampfpapier unter Garantie des Einstampfens, Eisen, sow. beschlagnahmefrei, zu den höchsten Preisen. Bei Bestellungen bitte ich, sich direkt an mich zu wenden. S. Zwickler Wwe. G 7, 48. Tel. 5461.

Möbel gebrauchte und neue, sowie ganze Einrichtungen aller Art kauft zu hoh. Preisen Adolf Bulm Dalbergstraße 7. Telephon 134. Ca81

Ankauf von gebr. Möbeln von Alteisen, Flaschen und Papier, wie auch Keller- u. Speichergerümpel soweit keine Beschlagn. vorliegt. L. Grabowski, H 6, 12. Telephon 7726 H15a

Kaufe Möbel, Pfandscheine, Speichergerümpel soweit keine Beschlagnahmeverfüg. entgegenst. Pillinger, S 6, 7. Telephon 4887. G18a

Zahle die höchsten Preise für neue und gebrauchte **Möbel** jeder Art, ganze Einrichtungen, Sofa, Nähmaschinen. **Kissin, S 3, 10** Telefon 7521. Ca42a

Vermietungen
Wohnungen

Wohnungen in allen Stadtlagen von 3, 4, 5—10 Zimmern zu vermieten durch 4045 Hugo Schwartz, L 2, 3b. Tel. 684. Für Mieter kostenfrei.

Luisenring 35 7 Zimmer-Wohnung mit Zubehör 4. Stock auf 1. April zu vermieten. Näh. Augusta-Anlage 23 Telephon 274. Me816

Lange Rötterstraße 72 2. St. r. 3 Zim. u. Küche b. 1. Dez. zu verm. 9065

Werderstr. 33 2. Stock, 7 Zimmer und Zubehör per 1. April 1918 zu verm. Näh. Baubüro Heinrich Lanzstr. 24. Tel. 2007. Cb871

Waldparkdamm 3 Geräumige 5-Zimmer-Wohnung mit reichlichem Zubehör sofort zu verm. H. Schmitt, Stephanienpromenade 2. — Tel. 6026. Tb207

Schöne ger. Wohng. v. 6 Zimmern, Bade im., Küche u. sonst. Zubeh. p. 1. Oktbr. zu verm. Näheres U 4, 10 II Tel. 1275 Ce314

Vermietungen
möbl. Zimmer

B 5, 8 1 Tr. Klein., schön möbl. Zimmer (a. m. gut. reichl. Abendessen) sof. z. v. 13896

C 2, 1 2 Tr. Wohn- und Schlafzimmer, hübsch möbl., elektr. Licht, Telephon, event. 1 leer, zu verm. 13836

C 8, 19 2 Tr. schön möbl. geräum. Wohn- und Schlafzimmer per 1. Dez. zu verm. 1378

D 1, 10, I Tr. schön möbl. Zim. mit od. ohne Pension zu v. 13885

M 7, 21 4. Stock r., möbl. Zimmer mit 2 Bett. zu verm. 13946

O 7, 28 2 Treppen, elegant möbl. Wohn-Schlafzim. ev. mit Küchenben. zu v. 13676

Q 3, 16 2 Treppen lks., gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht sofort zu verm. 13646

S 6, 28 2 Tr., gemütl. Zimmer m. Pens. zu verm. 14150

Neuostheim, Dürerstr. 52 2. Stock, Wohn- und Schlafzimmer, 2 Betten, eventl. Küchenbenützung, zu vermieten. 14026

Wohn- u. Schlafzim. sep. Eingang, elektr. Licht evt. Pension z. verm. 13056 Prinz Wilhelmstr. 23 3 Tr.

In bester Lage zwei **unmöblierte Zimmer** an nur gebildeten Herrn oder Dame zu verm. 13866 Näh. L 12, 2 part.

Mittag- u. Abendtisch

Bürgerlichen **Mittag- u. Abendtisch** auch über die Straße. 12986 Q 3, 4, 2. St.

Guten Privat-Mittagstisch. L 12, 7, 2. St. 10716

Bess. Herren u. Damen find. **gut. Mittag- u. Abendtisch** 14216 F 4, 15 2 Tr. r.

Büro.

D 7, 24 Zwei Büroräume u. zwei Magazine per sofort zu vermieten. G24a Näheres bei R. Loose, Windeckstraße 8.

P 7, 24 Heidelbergerstraße **Büro** sofort zu vermieten. Th319 Näher: 3 Hinterhaus 2. St.

2 Zimmer für Bürozwecke zu vermieten. Hd Näheres D 6, 3, 1. St. Büro Druckerei Dr. Haas Abteilung Tiefdruck

Werkstätte.

Lindenhofstrasse 34 (nächst Hauptbahnh.) Lagerraum od. Werkstätte sehr geräum. m. mehr. Nebenräumen ev. Büro p. 1. Jan. zu v. Gas, Wasser Elektr. vorhanden. Näh. bei Röth, Oedelstr. 19, Teleph. 7187 Sa166

Werkstätte 10 Meter lang, mit Transmission p. sofort zu verm. Näheres bei Greier, Schwetzingerstr. 130.

Schöner heller Parterreraum als Magazin zu vermieten. Bahnhofplatz 9, 1 Treppe. 11876

Miet-Gesuche.

Elegante **6-7 Zimmerwohnung** möglichst mit Zentralhzg. für Anfang Dezember von zwei ausw. Herren gesucht. Ruhige Lage Bedingung. Angebote unter X. Y. an den Portier des Parkhotels. 13886

Gut möbliert. Zimmer möglichst elektr. Licht in ruhiger Lage gesucht. Ang. unter L. P. 90 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 14016

Geldverkehr.

Junge Witwe sucht **ein Darlehen** von M. 100.— geg. gute Sicherheit, nur von Selbstgebern. Gefl. Ang. u. K. H. 58 a. d. Geschäftsst. 13036

Wer leiht **Mk. 300.—** geg. monatl. Rückzahlung u. gute Verzinsung. 14036 Ang. unt. L. S. 93 an die Geschäftsstelle

Heirat.

Für junge vermögende protest. Dame suche ich passenden Herrn zwecks **Heirat.** Zuschriften u. K. M. 62 an die Geschäftsst. 14506

Heirat. Kaufm. Beamter, Ende 30, kath., mit 4500 M. Einkommen, feiner Wohn.-Einrichtung, wünscht mit hübscher kath. Dame od. kinderlos. Witwe bekannt z. werd. zw. baldig. Heirat. Zuschr. mit Bild erbitte an Frau Riehler, L'hafen Hartmannstr. 30, 2. Stock

Heirat. Junger hübscher blonder Mann, Mitte 30, Staatsbeamter, wünscht mit ein. best. Mädchen mit etwas Vermög., Kriegswitwe m. K. nicht ausgeschl., betreffs Heirat bekannt zu werden. Zuschriften u. R. E. 130 an die Geschäftsst. 13006

Bessere Dame vermittelt **Heiraten** in allen Kreisen. 13816 Zuschriften u. K. N. 63 an die Geschäftsstelle.

Heirat. Arbeiter mit gut. Verdienst, 36 Jahre alt, Prot., mit zwei Kindern (Knaben von 12 u. 13 Jahren) sucht die Bekanntschaft eines gesunden Fräuleins das einen Haushalt gut versehen kann u. etwas Vermögen hat. Ernstgemeinte Zuschriften mit Photographie unt. J. Z. 56 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 13436

Weihnachtswunsch! Zwei nette junge Mädchen, anfangs und mitte 20, wünschen, da sonst keine Gelegenheit, auf diesem Wege die Bekanntschaft zweier netter jung. Herren, am liebsten Freunde im Alter bis zu 30 Jahren zwecks späterer **Heirat** Ausführl. Zuschrift, wenn möglich mit Bild erbeten, unter K. P. 65 an die Geschäftsstelle d. Bl. 13896

Heirat. Fräulein, evangel., 31 J., m. 2500 Barvermög., 4000 M. Ausstattung, wünscht mit Beamten oder Kaufmann in Verbindung zu tret. zw. bald Heirat. Näh. d. Frau Riehler, L'hafen Hartmannstr. 30, 2. Stock.

Fräulein, 29 J. häuslich erzogen, wünscht die Bekanntschaft eines soliden Herrn zwecks baldiger **Heirat.** Zuschriften mit Bild unter K. E. 55 an die Geschäftsstelle. 13036 Anonym zwecklos.

Zwei anständige nette Damen; 18 und 19 Jahre alt, wünschen mit älteren besseren Herren bekannt zu werden zwecks **Heirat.** Zuschriften u. L. C. 78 an die Geschäftsst. 14016

Weihnachtswunsch Junger Mann, 25 J. in sich. Lebensstellung (Beamter) wünscht m. einer jungen Dame, die im Haushalt sehr tüchtig ist, zwecks **Heirat** bekannt zu werden. Vermögen erwünscht. Streng diskr. Ehrensache. Zuschr. u. K. S. 68 an die Geschäftsstelle.

Junge Frau mit 4jähr. Jungen, gutgeh. Geschäft, 50,000 Mk. Vermög., sucht älteren Herrn zwecks **Heirat** kennen zu lernen. Nur ernstgemeinte Zuschriften mit Bild welches retourgeschickt wird, finden Berücksichtigung. u. K. F. 56 an die Geschäftsstelle. Strengste Diskret. zugel.

Heirat. Besserer Beamter, Witwer, evangel. m. 4000 M. Einkommen wünscht m. Witwe bekannt z. werden zwecks baldiger Heirat. Schöne Wohnungseinrichtung erwünscht. Näh. d. Frau Riehler, L'hafen Hartmannstr. 30, 2. Stock

Witwer m. 5 u. 8jähr. Knaben, Lkm., Ende 30er, verm., mit schöner Einrichtung, wünscht passende **Wiederverheiratung** mit vermögender Dame, oder Einheirat in gutgeh. Geschäft. Ernstl. Zuschrift. mit Bild, das sof. zurück, unt. L. L. 86 an die Geschäftsstelle ds. Bl. Beiderseit. Verschwiegenh. Ehrensache. 14436

Heirat. Beamter, 38 Jahre alt, Akademiker, mittelgroß, kath., freidenkend, wünscht sich mit gleichgesinnter, hübscher, vermögender Dame (auch Witwe) ein glückliches Heim zu gründen. Ernste Angebote unt. L. G. 82 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 14346

Verloren.

Schirmmütze, Seitengewehr und Koppel verloren. Lindenhofsabrue. Bootshaus Lindenhof.

MARCHIVUM

Großh. Hof- und National-Theater

Dienstag, den 27. November 1917
4. Volks-Vorstellung zum Einheitspreis
(40 Pfennig der Platz)

Die verlorene Tochter

Anfang 7½ Uhr — Ende 10 Uhr

Jugendtheater im Bernhardushof.

Mittwoch, den 28. November, nachm. 3 Uhr
Erste Aufführung des effektvollen Weihnachtsspiels

Die Schneekönigin

Ein deutsches Weihnachtsfestspiel mit Gesang u. Tanz in 5 Akten — Karten im Vorverkauf in der Zigarrenhandlung E. Levy, U 1 4, Teleph. 1660. Sperrsitz 80 Pfg. I. Parkett 50 Pfg., II. Parkett 30 Pfg., Gallerie 10 Pfg.

Zusammenlegung von Bäckereien.

Aufgrund des § 60 der Reichsgetreideordnung vom 21. Juni 1917 wird hiermit bestimmt, daß mit Wirkung vom 1. Dezember 1917 die nachbezeichneten Bäckereien
1. Braun, Friedrich, Waldhof, Untere Riedstraße 28
2. Kramm, Wilhelm, Feudenheim, Brunnenstraße 4
3. Pfanz, Ludwig C 2, 3
4. Reichert, Georg, T 3, 7
5. Schendt, G., C 3, 20
6. Thum, Frd., Sandhofen, Hanfstraße 14
7. Walther, Karl, Große Merzelstraße 30

den Backbetrieb stillzulegen und die folgenden Backbetriebe den stillgelegten Geschäften nach dem seitherigen Umsatz der letzteren Brot zum Verkauf zu liefern haben:
1. Haas, Alois, Waldhof, Sandhofenerstr. 12 an Braun, Friedrich
2. Braun, Georg, Feudenheim, Kirchbergstr. 14 an Kramm, Wilhelm
3. Reinhard J. A., D 4, 10 an Pfanz, Ludwig
4. Engelberger, Q 5, 1 an Reichert, Georg
5. Reinhard J. A., D 4 10 an Schendt G.
6. Betz, Kar., Sandhofen, Zwerggasse 18 an Thum, Frd.
7. Heinbecker J., C 2, 7 an Walther, Karl

Die zur Brotlieferung an die stillgelegten Betriebe verpflichteten Bäckereien haben diesen den 4 Pfund-Laib um 6 Pfg. unter dem Ladenpreis, den 1½ Pfund-Laib um 3 Pfg. unter dem Ladenpreis abzugeben.

Mannheim, den 26. November 1917.
Kommunalverband Mannheim-Stadt:
Dr. Finter. Diebold.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten machen wir schmerzerfüllt die traurige Mitteilung, daß unser unvergeßlicher, treubesorgter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Steuerverwalter

Otto Vollmer

Leutnant der Reserve
Inhaber des Eisernen Kreuzes

an den Folgen seiner im Kampf für das Vaterland erlittenen Verwundung in einem Feldlazarett verschieden ist.

Um stille Teilnahme bitten
die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Alice Vollmer, geb. Gerlach, **und Kind**
Daniel Wilhelm und Frau
Prof. **Rudolf Wilhelm und Frau**
Frau Elisabeth Gerlach Wwe.
Finanzsekretär **Gustav Gerlach,** z. Zt. im Feld.

Heidelberg, Mannheim, Karlsruhe, 27. November 1917.

Unterricht.

Wer erteilt Seminaristin Violinunterricht? Angebote unter K. R. 67 an die Geschäftsst. 1969

Wer beteiligt sich an engl.-französ. Unterricht? 75 Pfg. pro Stunde. Ang. unter Y. L. 185 an die Geschäftsstelle d. Bl. 2224

Einzelunterricht (für Damen) im Maschinenschreiben und Stenographieren. Gründliche Ausbildung. Mäßiger Preis. Näh. bei **Frau Joos, E 3, 1a.**

Prof. Kalligr. Gander's Schönschreib- u. Handelskurse für all. Berufs- u. Altersklassen. Lehrplan gratis. Inhr. Gander C 1, 8.

Vermietungen

Fräul., 17 Jahre, gute hübsche Erscheinung, aus guter Arbeiter-Familie, wünscht mit ebensolchem Fräulein bekannt zu werden zwecks gemeinsamen Spaziergängen, eventuell Theaterbesuche. Zuschriften unt. L. N. 68 an die Geschäftsstelle dies. Blattes erbeten. 1467b

Chice **PELZE** Näh. N 7, 2, II.

Wer nimmt einen ält. Herren, welcher die nötigen Lebensmittel selbst stellt, in Kost und Logis, evtl. auch ohne Logis. 1636b Angebote unter J. C. [illegible] an die Geschäftsst. d. Bl.

Hüte garn. u. ungarn. in schöner Auswahl. Änderung geschmackvoll. Anfert. v. Umarb. v. Pelzkragen [illegible] Seckenheimerstr. 46. (Telefon)

Nähmaschinen all. Fabrikate rep. langj. Fachmann G. Drechsler, Kronprinzenstr. 56. Postkarte genügt. 2184

Herrenhemden-Klinik C 3, 19, 1 Treppe. Neuanfertigungen, ausbessern und Umändern unter Garantie. [illegible]

Gasanzünder „Ripp" 75 Pfg. bei **Armbruster, E 1, 13.** [illegible]

Ankauf und Umtausch von gelesenen Romanen, Büchern und Heften jeder Art und Menge bei Buchhandlung E. Rehm, [illegible]erfeldstraße 43 und in Neckarau, Kais.-Wilhelmstraße 29. 1225b

Abonnieren Sie bei mir Ihre Schreibmaschinen- und Kontrollkassen-Reparaturen. J. Ehrenfeld, Spezialwerkstätte, [illegible] Aufträge erbeten.

Kammer-Lichtspiele KL — N 7, 7 — N 7, 7
Teleph. 2917 1. Stock Teleph. 2917
Feines und vornehmes Lichtspielhaus

Die Zirkuskönigin
Grosses spannendes Drama aus dem Leben einer Zirkuskünstlerin in 3 Akten

Der überfahrene Hut
Filmposse in 3 Akten. In der Hauptrolle:
Hugo Flink.

Als Einlage in jedem Programm täglich um 3 und 8 Uhr:
Doch meine Liebe wird nicht sterben...
Ein erstklassig. Gesellschaftsdrama in 5 Akten (Spieldauer 1½ Stunden).

Mannheimer Künstlertheater
Fernr. 1624 „APOLLO" Fernr. 7144
Heute Dienstag, 7½ Uhr abends
Wo die Schwalben nisten.
Mittwoch nachm. 3½ Uhr:
Wiederholung des Kindermärchens
Peterchens Fahrt ins Märchenland

Hochschule für Musik in Mannheim.
Sonntag, 2. Dezember 1917, vormittags 11½ Uhr im Bernhardushof, K 1, 5a
Konzert
zur Feier des Geburtstages Ihrer Kgl. Hoheit Grossherzogin Luise von Baden.
Programm: Schubert: Forellenquintett; Schubert: Lieder für Alt; Mendelssohn: Arie für Tenor aus Elias; Hummel: Septett.
Eintrittskarten zu 1.— M. im Sekretariat der Hochschule für Musik, in den Musikalienhandlungen und am Saaleingang. Z184

Evangelisch-protestantische Gemeinde
Kriegsandachten.
Dienstag:
Trinitatiskirche. Konfirmandensaal, part., abends 8 Uhr, Stadtpfarrer Scheutel.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute früh entschlief sanft nach kurzem schweren Leiden meine innigstgeliebte Frau, die treusorgende Mutter meiner beiden Kinder, unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Maria Bungert
geb. Kramer

im Alter von 33 Jahren.

Mannheim (Friedrichsplatz 6), 26. 11. 17.
Krefeld, Mülheim a. d. Ruhr, Königstein i. T., Wesel, Kriegsschauplatz, Steinhagen i. Westf., Görlitz, Braunschweig.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Oskar Bungert
mit Kindern Erich und Melitta.

Die Einäscherung findet Donnerstag, den 29. ds. Mts. nachmittags 3 Uhr im Krematorium auf dem allgemeinen Friedhof Mannheim statt. C378

Statt jeder besonderen Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unsere innigstgeliebte, treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau **Gabriel Karlsruher Wwe.**
Regine geb. Wimpfheimer

nach längerem Kranksein im 70. Lebensjahr sanft verschieden ist. 2877

Ittlingen, Mannheim, 26. November 1917.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:
Die Kinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 29. November 1917, nachmittags 2¾ Uhr in Ittlingen statt.

In dem unsagbaren Schmerze und der tiefen Trauer, um den Heimgang meiner unvergesslichen Frau, unserer teueren Mutter, haben die vielen Beweise innigen Mitgefühls unseren Herzen überaus wohl getan.

Wir danken für diese Anteilnahme an unserem unersetzlichen Verluste auf das herzlichste.

Fritz Brans und Familie.

HEIDELBERG, 26. November 1917.

Saalbau-Theater S.T. — N 7,7 — N 7,7
Grösstes Lichtspielhaus am Platze
Telephon 2017.
Neues Programm von Dienstag, den 27. bis 29. November. Nur 3 Tage!
Monopolfilm! 1. Aufführungsrecht!
Das Siegel
Großes spannendes Filmschauspiel in 4 Akten, in der Hauptrolle:
Viktor Janson u. Kurt Vespermann
Liebesspuck
Originelles heiteres Lustspiel in 3 Akt.
Als Einlage:
Zu den Wellen zurück
Ergreifendes Drama aus dem Seemannsleben in 3 Akten.
sowie ein schönes Beiprogramm

Union- U.T Theater
Täglich von 3 Uhr an:
Henny Porten
in dem 4 aktigen Drama
Die Faust des Riesen
Alle Herzen entzückt:
Das Wäschermädel Sr. Durchlaucht
Erika Glässner in der Hauptrolle.

Ressource-Gesellschaft.
Wegen Kohlenmangel findet bis auf Weiteres Bücherausgabe nur einmal wöchentlich, und zwar Samstags von ½3 bis 5 Uhr statt. G325
Der Vorstand.

Gemeinnütziger Verein Lindenhof-Stadtteil
Oeffentliche Versammlung
am Donnerstag, 29. November d. Js., abends 8½ Uhr, im Saale des Rheinpark
Tagesordnung:
Die unhaltbaren Zustände der Linie 5 der Straßenbahn. G677

Herzliche Weihnachtsbitte
für die armen Waisenmädchen der Marien-Waisen-Anstalt. In diesem 4. Kriegsjahr bitten wir ganz besonders warm und dringend, da wir durch die große Teuerung nicht in der Lage sind, unsern Zöglingen eine fröhliche Weihnachtsbescherung bereiten. Geld und Gaben jeder Art nehmen dankbar an: N6535
die Marien-Waisen-Anstalt N 4, 5 und Frl. Ida Scipio P 4, 4

Palast-Lichtspiele
J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6
Erst-Aufführung!
Hella Moja 2ter Film der neuen Serie
in
Die Fremde
eine seltsame Geschichte aus Tibet
ein Vorspiel und 4 Akte
Schnurzels Versöhnung Lustspiel in zwei Akten.
Natur-Aufnahme.

Hauszinsbüchlein für monatliche, für vierteljährliche Zahlungen stets vorrätig in der Druckerei Dr. Haas, Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., E 6, 2.